

Vorlage
für die Sitzung des Senats
am 13. Januar 2009

Finanzrahmen 2009/2013; Eckwerte 2010/2011

1. Ausgangslage und zentrale Ergebnisse

Mit dem Finanzrahmen 2009/2013 sowie den Eckwerten für das Haushaltsaufstellungsverfahren 2010/2011 wird der mit der Klage vor dem Bundesverfassungsgericht und im Rahmen der Föderalismusreform kommunizierte Sanierungspfad fortgesetzt.

Der in der Klage aufgezeigte und mit der ergänzenden Klageschrift vom März 2007 konkretisierte Sanierungskurs wurde im Vollzug der folgenden Haushaltsjahre und in den zwischenzeitlichen Planungs- und Haushaltsaufstellungsverfahren **konsequent eingehalten**. Punktuelle Abweichungen von dem als Eigenbeitrag zur Sanierung gemeldeten Sanierungspfad wurden und werden nur dort zugelassen, wo sich Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen ergeben haben oder aufgrund der tatsächlichen, auch in anderen Bundesländern zu beobachtenden Ausgabenentwicklung bei gesetzlichen Leistungen eine Anpassung unvermeidbar ist. Im weiteren Haushaltsaufstellungsverfahren gilt dies auch, soweit konjunkturpolitische Maßnahmen des Bundes von Bremen – wie von anderen Ländern auch – mitzutragen bzw. zu kofinanzieren sind.

Die erheblichen steuerabhängigen Mehreinnahmen der vergangenen Jahre wurden ausschließlich zur Finanzierung der anderweitig nicht kompensierbaren Ausgabensteigerungen bei gesetzlichen Leistungen und – nach Abzug deutlicher Mindereinnahmen von Bund und

EU – ausschließlich zur **Begrenzung der Neuverschuldung**, nicht jedoch zur Lockerung des restriktiven Ausgabenkurses genutzt.

Die Aufstellung der bremischen **Haushalte 2010/2011** und die flankierende **Finanzplanung 2009/2013** stehen unter den Vorzeichen dieser Entwicklungen und Festlegungen. Konkret bedeutet dies, dass für Einnahmen- und Ausgabenseite der Haushalte in den Jahren 2010/2011 zunächst die Veränderungsdaten der Anfang 2008 beschlossenen Finanzplanung 2007/2011 gelten, während sich die Fortschreibungswerte 2012/2013, die auch den Rahmen für die mittelfristige Investitionsplanung bilden, aus der Projektion der ergänzenden Klageschrift ableiten. Zwischenzeitlich wurden mit dieser Orientierung gebildete **vorläufige Eckwertvorschläge** einem mehrstufigen **Abstimmungsverfahren** unterzogen:

- o In **Orientierungsgesprächen** der Senatorin für Finanzen mit den Ressorts (20. Oktober bis 03. November 2008) wurde deutlich, dass eine gleichmäßige Anwendung der für den Gesamthaushalt vorgesehenen Veränderungsdaten auf die Einnahmen- und Ausgabenpositionen der Bereichseckwerte insgesamt nicht zu gewährleisten ist. Die nach Einschätzung der Senatorin für Finanzen – gemessen an den ursprünglichen Rahmenseetzungen – hieraus zu ziehenden Konsequenzen wurden Beratungsgegenstand der weiteren Eckwertdiskussionen.
- o Auf Basis dementsprechend angepasster Eckwertvorschläge wurden in der ersten Dezember-Woche (01. bis 05. Dezember 2008) **Ressortgespräche** auf Staatsräte-Ebene geführt. Die in diesen Abstimmungsrunden von den Ressorts angemeldeten Änderungs- bzw. Anpassungsbedarfe sowie erste Verfahrensvorschläge der Senatorin für Finanzen zum Umgang mit den benannten Problemlagen wurden Beratungsgegenstand einer **Sondersitzung der Staatsräte-Konferenz** (10. Dezember 2008) sowie einer **Klausursitzung des Senats** (15./16. Dezember 2008).

Die Ergebnisse dieser bisherigen Beratungen zum Doppelhaushalt 2010/2011 sind in den nachfolgenden Darstellungen dokumentiert. Sie begründen die konkreten **Eckwertvorschläge** des Senats und ergeben die angepassten **Basiswerte des Finanzrahmens 2009/2013**.

Im Hinblick auf die Einordnung dieses Finanzrahmens in die mittel- und längerfristige Haushaltsentwicklung des Landes und die bestehenden Bezüge zu externen Rahmenseetzungen ist dabei einerseits zu beachten, dass **Maßstab** für die Einhaltung des Sanierungskurses der **Stadtstaat Bremen** ist. Das heißt, dass Planung und Aufstellung der Haushalte in Bremerhaven verabredungsgemäß nach identischen Vorgaben zu erfolgen haben, um im konsolidierten Gesamtergebnis des Stadtstaates die vorgegebenen Rahmendaten einzuhalten.

Andererseits ist zu berücksichtigen, dass parallel zum Aufstellungsverfahren die Verhandlungen der **Föderalismusreform-Kommission** in ihre entscheidende Phase münden werden. Mögliche Konsequenzen dieses Einigungsprozesses, die sowohl Auflagen zur (Neu-) Verschuldung als auch – im Zusammenhang mit eventuellen Konsolidierungshilfen – zur Gestaltung der Haushalte generell beinhalten könnten, sind im weiteren Beratungsgang aufzunehmen.

In den **Übersichten** der Folgeseiten ist zunächst der Zwischenstand des **Finanzrahmens 2009/2013** nach Berücksichtigung der nachfolgenden Darstellungen und Ableitungen zusammengefasst und den Ausgangswerten des am 07. Januar 2008 vom Senat beschlossenen **Finanzplanes 2007/2011 gegenüber gestellt**. Übersicht 2 dokumentiert die nachstehend entwickelten und begründeten **Eckwert-Vorschläge nach Produktplänen**.

Die anschließenden **Abschnitte der Vorlage** gliedern die Ausgangslagen (Finanzplanung bzw. Anschläge), Verfahrensvorschläge (Rahmenanpassungen, Schwerpunktmittel, Risikoversorgung etc.) und Folgewirkungen (Ansätze im aktuellen Finanzrahmen) nach

- **Steuerabhängigen Einnahmen** (Seite 4),
- **Sonstigen konsumtiven Einnahmen** (Seite 6),
- **Investiven Einnahmen** (Seite 10),
- **Personalausgaben** (Seite 12),
- **Sonstigen konsumtiven Ausgaben** (Seite 16) und
- **Investitionsausgaben** (Seite 24).

Finanzrahmen 2009/2013 *) (im Vergleich zur Finanzplanung 2007/2011)
(Land und Stadtgemeinde Bremen; in Mio.€)

Senatorin für Finanzen - Ref. 20

Stand: 08. 01. 2009

Ergebnisse (in Mio. €)	Finanzrahmen 2009/2013 (08.01.09)				Finanzplanung 2007/2011 (07.01.08)				Differenz 1)					
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2008	2009	2010	2011	2008	2009	2010	2011
Steuereinnahmen	2226	2178	2262	2384	2481	2543	2098	2187	2282	2380	+ 128	- 10	- 20	+ 4
Länderfinanzausgleich (LFA)	559	501	502	507	500	512	431	446	465	485	+ 128	+ 55	+ 37	+ 22
Bundesergänzungszuw. (BEZ)	232	234	238	242	246	252	217	223	229	236	+ 15	+ 12	+ 9	+ 6
- dar. Sonderbedarfs-BEZ	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	0	0	0	0
Sonstige kons. Einnahmen	425	438	388	395	399	403	450	450	455	459	- 25	- 13	- 67	- 65
Investive Einnahmen	87	89	89	90	91	92	92	89	90	91	- 5	+ 0	- 1	- 1
- dar. Vermögensveräußerungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sollreserve 2)		20	12	9	9	9	16	20	20	20	- 16	+ 0	- 8	- 11
Bereinigte Einnahmen	3529	3460	3490	3627	3725	3811	3304	3416	3540	3672	224	44	-51	-45
Personalausgaben	1071	1092	1115	1132	1149	1166	1082	1092	1103	1114	- 11	+ 0	+ 11	+ 17
Zinsausgaben	588	655	670	720	770	800	626	655	726	751	- 38	+ 0	- 56	- 31
Sonst. konsumtive Ausgaben	1786	1754	1806	1833	1861	1888	1760	1756	1774	1791	+ 26	- 2	+ 32	+ 42
Investitionsausgaben	456	437	420	401	407	413	454	436	420	401	+ 2	+ 1	+ 0	+ 0
Sollreserve 2)		20	12	9	9	9	16	20	20	20	- 16	+ 0	- 8	- 11
Bereinigte Ausgaben	3901	3958	4022	4094	4195	4276	3937	3959	4042	4077	-37	-1	-20	17
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	1,3	1,5	1,6	1,8	2,5	1,9	2,3	0,6	2,1	0,9				
Finanzierungssaldo	-372	-499	-532	-468	-470	-466	-633	-544	-502	-405	+ 261	+ 45	- 30	- 62
Konsumtiver Saldo	-3	-151	-201	-157	-154	-145	-272	-197	-172	-95	+ 268	+ 46	- 29	- 62
Primärsaldo	216	177	150	261	309	343	-7	111	224	345	+ 223	+ 65	- 74	- 85
Zins-Steuer-Quote (in %)	19,5	22,5	22,3	23,0	23,9	24,2	22,8	22,9	24,4	24,2	- 3,3	- 0,4	- 2,1	- 1,2
Defizitquote (in %)	9,5	12,6	13,2	11,4	11,2	10,9	16,1	13,8	12,5	10,0	- 6,6	- 1,2	+ 0,8	+ 1,4
Konsumtive Defizitquote (in %)	0,1	4,3	5,6	4,3	4,1	3,8	7,8	5,6	4,8	2,6	- 7,7	- 1,3	+ 0,8	+ 1,7
Primärausgaben	3312	3303	3352	3374	3425	3476	3312	3304	3316	3327	+ 1	- 1	+ 35	+ 48
Konsumtive Primärausgaben	2857	2856	2926	2969	3014	3059	2850	2858	2887	2916	+ 7	- 2	+ 39	+ 53
Investitionsquote (in %)	11,7	11,3	10,6	9,9	9,8	9,8	11,7	11,3	10,6	10,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2
(fundierte) Schulden 3)	14619	15155	15720	16221	16724	17224	14437	15014	15549	15988				

1) Abweichende Differenzen zum Vergleich mit den Ausgangsgrößen des Aufstellungsverfahrens aufgrund hier noch nicht berücksichtigter Basisseffekte des Aufstellungsverfahrens 2008/2009 (Mindereinnahmen, Sollreserve etc.)

2) Rechnerisch hälftige Zuordnung zu konsumtiven und investiven Positionen

3) Einschließlich Sondervermögen (BKF etc.; noch nicht aktualisiert)

*) 2008: Vorläufiges Ist; 2009: Anschlagwerte (steuerabhängige Einnahmen; Steuerschätzung November 2008); 2010/2011: Rahmensetzung für Eckwertbeschlüsse; 2012/2013: Fortschreibung mit Annahmen des Sanierungsplanes

Eckwerte 2010/2011 nach Produktplänen		2010				2011					
		Konsumtive Einnahmen	Investive Einnahmen	Personal-Ausgaben	Konsumtive Ausgaben	Konsumtive Einnahmen	Investive Einnahmen	Personal-Ausgaben	Konsumtive Ausgaben		
hier: neue Eckwertvorschläge PP 01-96 (L + G) einschließlich Vorabdotierungen		in Tsd. €				Referat 20				Die Senatorin für Finanzen	
										07.01.2009	
		387.674	88.905	1.114.566	1.800.921	419.562	394.624	90.189	1.131.740	1.828.084	400.928
PPI 01	Bürgerschaft	88	0	9.755	7.287	313	89	0	10.787	7.281	303
PPI 02	Rechnungshof	2	0	2.386	360	24	2	0	2.319	360	24
PPI 03	Senat, Senatskanzlei, Kirchl. Ang.	223	0	7.371	7.053	1.211	225	0	7.235	7.047	1.210
PPI 05	Bundesangelegenheiten	347	0	1.361	1.709	4	359	0	1.326	1.718	4
PPI 06	Datenschutz und Informationsfreiheit	0	0	579	82	2	0	0	579	82	2
PPI 07	Inneres	30.198	0	147.893	65.726	8.445	30.525	0	146.661	66.191	8.097
PPI 08	Gleichberechtigung der Frau	81	0	698	222	6	82	0	699	222	7
PPI 09	Staatsgerichtshof	0	0	39	6	0	0	0	39	6	0
PPI 11	Justiz	39.652	0	60.948	41.307	5.106	40.049	0	60.156	41.574	4.890
PPI 12	Sport	2.281	0	1.094	8.641	2.706	2.303	0	1.066	8.634	2.617
PPI 21	Bildung	14.803	0	290.125	195.436	22.454	15.055	0	286.899	200.731	21.939
PPI 22	Kultur	4.654	82	6.211	65.027	10.720	4.701	83	6.121	65.315	8.159
PPI 24	Hochschulen und Forschung	17.588	15.093	2.277	276.064	43.438	18.669	15.150	2.221	279.152	42.060
PPI 31	Arbeit	25.898	0	6.462	34.849	1.094	26.316	0	6.346	35.143	1.058
PPI 41	Jugend und Soziales	99.330	2.800	46.193	726.917	3.761	100.716	2.700	45.509	738.110	4.123
PPI 51	Gesundheit	9.610	0	21.309	13.002	27.977	9.706	0	21.023	13.005	27.240
PPI 68	Umwelt, Bau, Verkehr u. Europa	34.394	34.841	40.851	161.990	94.486	36.534	35.260	39.999	163.454	98.347
PPI 71	Wirtschaft	5.384	25.244	5.425	30.190	103.519	5.438	26.044	5.287	30.165	93.092
PPI 81	Häfen	2.058	10.844	6.904	3.727	52.312	2.079	10.953	6.742	3.724	51.069
PPI 91	Finanzen / Personal	3.663	0	72.498	8.023	953	3.700	0	71.249	8.016	941
PPI 92	Allgemeine Finanzen	76.559	0	384.185	27.059	32.414	76.895	0	409.476	31.013	31.581
PPI 93	Zentrale Finanzen	20.861	0	0	103.625	2.687	21.183	0	0	103.539	2.546
PPI 96	IT-Ausgaben der FHB	0	0	0	15.619	5.930	0	0	0	15.602	1.619
(restliche) Schwerpunktmitel					1.000					1.000	
Zusätzl. Mittel f. gesetzl. Verpflicht.					2.000					2.000	
Zusätzl. Mittel f. Ressortprobleme					4.000					5.000	

2. Einnahmen

2.1. Steuern, LFA, BEZ

Den Ausgangspunkt der im nachfolgenden Finanzrahmen ausgewiesenen Ansätze der steuerabhängigen Einnahmen bilden die Ergebnisse der Mittelfrist-Prognosen des Arbeitskreises „Steuerschätzungen“ vom Mai 2008, die im November 2008 für den Kurzfrist-Zeitraum (2008/2009) aktualisiert und auf dieser Basis mit den geschätzten steuerartenspezifischen Veränderungsraten für den Zeitraum 2010/2012 fortgeschrieben wurden.

Die Schätzergebnisse unterliegen dabei zwangsläufig noch erheblichen **Unsicherheiten**: Einerseits konnten mögliche Auswirkungen der **Finanzmarktkrise** und der damit in engem Bezug stehenden **Negativperspektiven der Realwirtschaft** mit dem Erkenntnisstand von Anfang November 2008, der sich im Herbstgutachten der Forschungsinstitute und den parallelen Projektionen des Bundes widerspiegeln, zwar bereits in den Berechnungen des Arbeitskreises Steuerschätzungen berücksichtigt werden. Andererseits haben sich die Prognosen zur Wirtschaftsentwicklung seither weiter verschlechtert, so dass zusätzliche Beeinträchtigungen des bundesweiten Steueraufkommens nicht auszuschließen sind.

Konkretere Aufschlüsse über Tendenzen und Größenordnungen, mit denen Außenhandel, Inlandsnachfrage und Geldmarktbedingungen die steuereinnahmen-relevanten Faktoren (Investitionen, Umsätze, Unternehmensgewinne, Bruttolöhne und –gehälter) im Jahre 2009 und in den Folgejahren voraussichtlich beeinflussen werden, sind im Rahmen der **Mittelfrist-Steuerschätzung im Mai 2009** zu erwarten. Gegebenenfalls sind im Rahmen dieser Aktualisierungen auch Anpassungen der Prognosedaten für die bremischen Haushalte erforderlich. Korrekturnotwendigkeiten könnten sich dabei auch aus weiteren Konkretisierungen bzw. Quantifizierungen der steuerlichen Regelungen im Rahmen des Konjunkturpaketes (degressive Abschreibung auf bewegliche Wirtschaftsgüter; Sonderabschreibungen für KMU; erhöhte Absetzbarkeit haushaltsnaher Dienstleistungen; Kfz-Steuer-Befreiung), des Familienleistungsgesetzes (Lastenverteilung der Erhöhung des Kindergeldes) sowie zur Erbschaftsteuer, zur Abzugsfähigkeit der privaten Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge und zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes i. S. Pendlerpauschale ergeben.

Aktuell werden Anpassungen der Einnahmenerwartungen für die bremischen Haushalte durch Absenkung der Ansätze und/oder Bildung einer Risikovorsorge noch nicht für erforderlich gehalten. Zu berücksichtigen ist einerseits, dass der Verlauf der weiteren Haushaltsaufstellung noch ausreichend Gelegenheit bietet, bis zur vorgesehenen Beschlussfassung über die Finanzplanung 2009/2013 im Juni 2009 **im Lichte aktuellerer Prognosen ggf. notwendige Korrekturen** vorzunehmen. Andererseits steht fest, dass die bremischen Haushalte mit einem **Steuereinnahmen-Überhang 2008** (Mehreinnahmen gegenüber der November-Steuerschätzung) in die Folgejahre gehen werden, sodass selbst ein Rückgang im Jahr 2009 um 100 Mio. € die Einhaltung der bisherigen Planwerte ermöglichen würde.

Zunächst gelten für die originären Steuern und Finanzausgleichs-Zahlungen der bremischen Haushalte damit im Finanzplan-Zeitraum die **nachfolgend dargestellten Einnahmenerwartungen**. Für das Jahr **2013**, das erst im Mai 2009 erstmals im Betrachtungszeitraum

der mittelfristigen Steuerschätzungen liegen wird, wurde dabei für alle Komponenten der steuerabhängigen Einnahmen eine Zuwachsrate von **2,5 %** unterstellt, die zwischen dem Mittelfristwert (1998/2008: + 3,1 %) und dem längerfristigen Durchschnitt (1993/2008: + 2,0 %) der Ist-Entwicklung im Stadtstaat liegt.

Steuerabhängige Einnahmen

in Mio. €

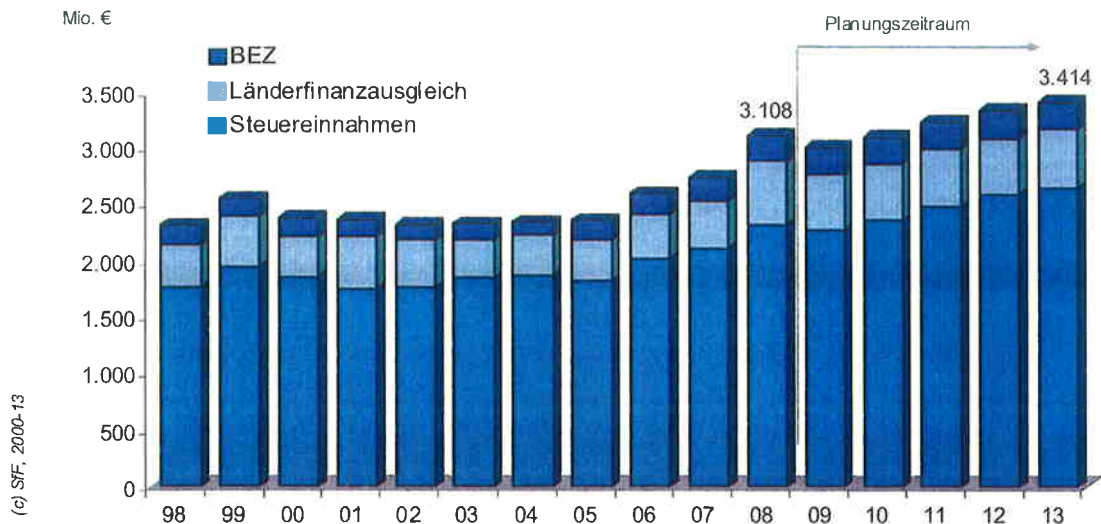
	Vor. Ist	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Steuereinnahmen Land	1.517	1.499	1.571	1.657	1.731	1.774
Steuereinnahmen Stadt Bremen	708	678	691	727	750	769
Länderfinanzausgleich	559	501	502	507	500	512
Bundesergänzungszuweisungen	232	234	238	242	246	252
Steuerabh. Einnahmen L+G	3.017	2.913	3.002	3.133	3.227	3.307
Steuereinnahmen Bremerhaven	90	90	94	99	104	107
Steuerabh. Einnahmen Stadtst.	3.108	3.003	3.095	3.232	3.331	3.414
		- 3,4 %	+ 3,1 %	+ 4,4 %	+ 3,1 %	+ 2,5 %

Auf dieser Basis ergibt sich für die steuerabhängigen Einnahmen des Stadtstaates Bremen die in nachfolgender **Abbildung** dargestellte Entwicklungsreihe, die die bereits eingetretene und für den Planungszeitraum fortgeschriebene Überwindung der bis 2005 festzustellende Stagnation des Steuereinnahme-Wachstums in den bremischen Haushalten dokumentiert.

Senatorin für Finanzen, Referat 20



Einnahmen des Stadtstaates Bremen aus Steuern, LFA und BEZ *



* bis 2007: IST-Werte, 2008: voraussichtliches IST, ab 2009: Planungswerte

Für die Berechnungen zur **innerbremischen Steuerverteilung** im Planungszeitraum gelten die ab 2008 geänderten Rahmenbedingungen.¹ Die danach vorzunehmende Verteilung der

¹ Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Finanzbeziehungen zwischen dem Land Bremen und den Gemeinden Bremen und Bremerhaven (vom 30. April 2007)

Schlüsselzuweisungen nach Bedarfsindikatoren führt – zusammen mit einem jährlichen 5 Mio. € - Ausgleich zugunsten Bremerhavens (für Steueraufkommen im stadtbremischen Überseehafengebiet) und den Festbeträgen der Ergänzungszuweisungen für beide Städte – auf Grundlage der aktuellen Steuerschätzung zu folgenden Landesleistungen:

Kommunaler Finanzausgleich

in Mio. €

	Vor. Ist	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schlüsselzuweisungen	266,6	269,9	279,7	291,9	300,9	308,4
Ergänzungszuweisungen	27,1	27,1	27,1	27,1	27,1	27,1
Zahlungen an Stadt Bremen	293,7	297,0	306,8	319,0	328,0	335,5
Schlüsselzuweisungen	76,1	76,7	79,3	82,5	84,8	86,9
Ergänzungszuweisungen	29,1	29,1	29,1	29,1	29,1	29,1
Zahlungen an Bremerhaven	105,2	105,8	108,4	111,6	113,9	116,0

Vorgesehen, jedoch noch nicht beschlossen ist, ab 2010 die bisher im Produktplan „Bau“ zugeordneten Anteile beider Kommunen an den Entlastungseffekten der Wohngeldzahlungen nach Hartz IV als konstante Größen in die Finanzausgleichsberechnungen einzubeziehen. Eine entsprechende Senatsvorlage befindet sich in Vorbereitung.

2.2. Vermögensveräußerungen (Beteiligungen / Kapitalvermögen)

Erlöse aus der Veräußerung von Gegenständen (soweit in der Vermögensrechnung erfasst) und Kapitalrückzahlungen (Nr. 13 des Gruppierungsplanes der Haushalte) sind in den Eckdaten des Finanzplan-Zeitraumes nicht vorgesehen. Bremen hat bereits im Rahmen seiner Klage vor dem Bundesverfassungsgericht dargestellt und begründet, dass die **Veräußerungspotenziale** des Landes und seiner Kommunen – mit Ausnahme derjenigen Vermögenswerte, deren Veräußerung längerfristig per Saldo eher nachteilige Wirkungen auf die bremischen Haushalte auslösen würden, - **ausgeschöpft** sind.

2.3. Sonstige konsumtive Einnahmen

Bei den konsumtiven Einnahmen ist zunächst zu berücksichtigen, dass die Anschlagwerte im laufenden Doppelhaushalt um 9,2 Mio. € (2008) bzw. 12,5 Mio. € (2009) unter den Eckdaten der Finanzplanung liegen (insbesondere Mindereinnahmen aus EFRE und ESF). Für die Aktualisierung des Finanzrahmens und zur Ausweisung rechnerischer Orientierungswerte auf Produktplan-Ebene wurden die konsumtiven Einnahmen auf der abgesenkten Basis 2009 mit den in der Finanzplanung vorgesehenen Zuwachsraten von 1,0 % p. a. fortgeschrieben. Für den Gesamthaushalt des Landes und der Stadtgemeinde ergab sich damit folgende Entwicklungsreihe:

Sonstige konsumtive Einnahmen

in Mio. €

Ist	Ist	Anschlag	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
459,9	454,7	440,6	437,8	442,1	446,6	451,0	455,5
	-1,1 %	-3,1 %	-0,6 %	1,0 %	1,0 %	1,0 %	1,0 %

In den zwischenzeitlichen Abstimmungsrunden wurden in Einzelfällen von dieser Durchschnittsentwicklung abweichende Einnahmenerwartungen der Ressorts benannt und begründet, die in nachfolgend dargestellter Form im Gesamtrahmen und in den Eckwertvorschlägen zu berücksichtigen waren:

- a) Im Bereich der Sozialleistungen werden insbesondere sinkende Bundesbeteiligungen an den **Kosten der Unterkunft und der Grundsicherung** – ohne Auswirkungen auf der Ausgabenseite – bereits im Jahr 2009 zu erheblichen Mindereinnahmen gegenüber dem Anschlag führen. Die Einnahmeansätze 2010/2011 sind dementsprechend auf die Planwerte des Fachressorts abzusenken. Konkret ergeben sich für die mit gesetzlich verpflichteten Ausgaben in Verbindung stehenden Einnahmen des Produktplans und für den Gesamtrahmen damit folgende Veränderungen (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	104,6	105,6	106,7
Erwartungen des Bereichs	(83,5)	87,8	88,9
Mindereinnahmen		- 17,8	- 17,8

- b) Im Bereich Inneres werden bei den Einnahmen aus **Verwarngeldern** und für **Rettenungs-dienst** sowie bei den Kostenerstattungen für **Wahlen** erhebliche Mindereinnahmen gegenüber den linear fortgeschriebenen Eckdaten unterstellt. Realistische Möglichkeiten zum Ausgleich dieser Ausfälle innerhalb des Produktplanes werden nicht gesehen. Eine Reduzierung der Eckwerte ist daher in folgender Größenordnung vorzusehen (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	16,6	16,8	16,9
Erwartungen des Bereichs		14,3	14,4
Mindereinnahmen		- 2,5	- 2,5

- c) Im Produktplan Arbeit führen auslaufende **EU-Zahlungen** aus dem Europäischen Sozialfonds (**ESF**) in den Aufstellungsjahren zu deutlichen Mindereinnahmen gegenüber der durchschnittlich unterstellten prozentualen Eckwert-Fortschreibung. Mit korrespondierenden Wirkungen auf der Ausgabenseite, d. h. mit Primärsalden-Neutralität, sind diese Einnahmerückgänge wie folgt zu berücksichtigen (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	18,5	18,6	18,8
Erwartungen des Bereichs		12,7	13,0
Mindereinnahmen		- 5,9	- 5,8

- d) Die im Produktplan „Allgemeine Finanzen“ veranschlagten Einnahmen aus **Gewinnen von Beteiligungen** sowie aus **Konzessionsabgaben** können für 2010/2011 nicht auf dem hohen Niveau der Anschlagwerte 2009 fortgeschrieben werden. Nach derzeitiger Einschätzung (u. a. Abführung von rd. 10 Mio. € p. a. aus BLG-Gewinnen zu Gunsten der Haushalte) wird es in den Aufstellungsjahren zu Mindereinnahmen von rd. 28 Mio. € (2010) und knapp 29 Mio. € (2011) kommen, die zu folgenden Anpassungen der Eckwerte führen müssen (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	76,6	77,4	78,2
Erwartungen des Bereichs		49,4	49,5
Mindereinnahmen		- 28,0	- 28,7

- e) Auch in einzelnen weiteren Fällen ist es erforderlich, von der Durchschnittsentwicklung abweichende Einnahmenerwartungen zum Anlass entsprechender Eckwert-Korrekturen zu nehmen. Hierzu gehören folgende **Mehreinnahmen**, die zu korrespondierenden Mehrbedarfen auf der Ausgabenseite der Haushalte führen (in Mio. €):

	2010	2011
- Einnahmen für Veranstaltungen (Bundesangelegenheiten)	0,1	0,1
- Vom Bund für den Hochschulpakt	1,1	1,1
- Vom Bund für BAföG (Hochschulen)	1,0	1,8
- Vom Bund und Ländern für Zentrum Marine Tropenökologie	3,2	3,4
- Vom Bund für Wohngeld	0,5	0,5
- Einnahmen aus Werberechten (DSM) (SUBVE)		1,8
Insgesamt	+ 5,8	+ 8,6

Gleichzeitig sind bei folgenden Positionen voraussichtliche **Mindereinnahmen** zu berücksichtigen (in Mio. €):

	2010	2011
- Ausgleichsabgabe und Kriegsoferfürsorge (Arbeit)	- 0,1	- 0,1
- Vom Bund für BAföG (Bildung)	- 0,4	- 0,3
- Anpassung KdU-Einnahmen an Ausgabenwerte	- 3,5	- 3,4
- Einnahmen für Kindertagesheime	- 0,9	- 0,9
- Spielbankabgabe (Zentrale Finanzen)	- 1,1	- 1,0
Insgesamt	- 6,0	- 5,7

- f) Zahlungen des Bundes für den Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter 3jährige (Erwartung: 2010: 2,1 Mio. €; 2011: 3,6 Mio. €), die über Veränderungen der Umsatzsteueranteile bei den Steuereinnahmen wirksam werden, sind ggf. im Vollzug auf Einnahmenhaushaltsstellen des Sozialressorts umzusetzen. Hierfür – wie für weitere **Mehreinnahmen aus spezifischen Bundesprogrammen** (z. B. Küstenschutz) – gilt, dass die korrespondierenden Mehrausgaben durch Vorab-Inanspruchnahme der Sollreserve in den Haushalten darzustellen sind.

Hinsichtlich der **Veranschlagung von Wettmitteln** sind endgültige Entscheidungen erst auf Basis eines bis Ende Februar 2009 vorzulegenden Gesamtkonzeptes der Senatorin für Finanzen zu treffen, das die Ist-Entwicklung der vergangenen Jahre, die Projekt- und Vergabestruktur sowie die durch Regionalisierungsmittel zur Verfügung stehenden Kompensationsmöglichkeiten der einzelnen Bereiche berücksichtigt.

Zusammenfassend ergeben sich aus den vorstehend benannten Anpassungen der Fortschreibungsbeträge an die Erwartungen der Ressorts bei den konsumtiven Einnahmen des Landes und der Stadtgemeinde Bremen **Mindereinnahmen von 54,4 Mio. € (2010) bzw. 51,9 Mio. € (2011)**, die nur in Höhe der ESF-Mindereinnahmen im Bereich Arbeit und der mit Mehrausgaben in Bezug stehenden Mehreinnahmen für die Finanzierungs- und Primärsalden der Haushalte neutral ausfallen. Alle Ressorts sind vor diesem Hintergrund aufgefordert, alle Möglichkeiten zur **Sicherung der übrigen Einnahmenanschläge** sowie zur **Erzielung von zusätzlichen Einnahmen** auszuschöpfen. Über die Erfolge dieser Bemühungen ist im weiteren Aufstellungsverfahren zu berichten.

Unter der Annahme, dass damit alle übrigen konsumtiven Einnahmenpositionen in den Eckwertvorschlägen die vorgegebenen Zuwachsraten von + 1,0 % p. a. aufweisen können und ab 2011 eine Fortschreibung der abgesenkten Einnahmenansätze mit den ursprünglichen Annahmen (ebenfalls + 1,0 % p. a.) erfolgen kann, würden sich bei Einberechnung der dargestellten Einnahmehäufungen 2010/2011 für den Finanzplan-Zeitraum folgende Gesamtwerte ergeben:

Sonstige konsumtive Einnahmen

in Mio. €

	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgangswert Finanzrahmen	437,8	442,1	446,6	451,0	455,5
Mindereinnahmen Soziales		-17,8	-17,8		
Mindereinnahmen Inneres		-2,5	-2,5		
Mindereinnahmen Arbeit		-5,9	-5,8		
Mindereinnahmen Allgemeine Finanzen		-28,0	-28,7		
Sonstige Mindereinnahmen		-6,0	-5,7		
Mehreinnahmen		5,8	8,6		
Finanzrahmen neu	437,8	387,7	394,6	398,6	402,6
		- 11,4 %	+ 1,8 %	+ 1,0 %	+ 1,0 %

Nach Produktplänen verteilen sich die Ansätze des dergestalt angepassten Finanzrahmens bei den sonstigen konsumtiven Einnahmen wie folgt:

Konsumtive Einnahmen (Land und Stadtgemeinde Bremen; in T€)		Senatorin für Finanzen					
		Referat 20	Finanzplan	16.12.08			
Produktplan	Ist		Anschlag		Entwurf		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
01	Bürgerschaft	236	113	86	87	88	89
02	Rechnungshof	4	4	2	2	2	2
03	Senat/Senatskanzlei/Kirchl. Ang.	502	812	220	221	223	225
05	Bundesangelegenheiten	389	362	242	244	347	359
06	Datenschutz/Informationsfreiheit	0	1	0	0	0	0
07	Inneres	33.997	31.522	30.764	32.375	30.198	30.525
08	Gleichberechtigung der Frau	150	108	83	80	81	82
09	Staatsgerichtshof	0	0	0	0	0	0
11	Justiz	39.426	39.091	39.021	39.260	39.652	40.049
12	Sport	3.125	2.602	2.236	2.258	2.281	2.303
21	Bildung	17.371	16.580	14.916	15.052	14.803	15.055
22	Kultur	4.940	4.597	4.518	4.608	4.654	4.701
24	Hochschulen/Forschung	9.501	8.715	10.952	12.195	17.588	18.669
31	Arbeit	36.838	37.238	38.614	31.600	25.898	26.316
41	Jugend/Soziales	119.124	115.923	119.657	120.376	99.330	100.716
51	Gesundheit	7.905	8.712	9.375	9.514	9.610	9.706
68	Umwelt/Bau/Verkehr/Europa	39.092	36.206	33.414	33.604	34.394	36.534
71	Wirtschaft	4.944	1.676	4.804	5.331	5.384	5.438
81	Häfen	2.345	2.438	2.061	2.038	2.058	2.079
91	Finanzen/Personal	14.103	17.084	3.590	3.627	3.663	3.700
92	Allgemeine Finanzen	105.822	115.922	103.123	103.541	76.559	76.895
93	Zentrale Finanzen	20.106	15.214	22.948	21.758	20.861	21.183
96	IT-Ausgaben der FHB	0	0	0	0	0	0
Summe konsumtive Einnahmen:		459.920	454.921	440.624	437.771	387.674	394.624

2.4. Investive Einnahmen

Bei den investiven Einnahmen entspricht die Veranschlagung 2008/2009 exakt den Finanzplan-Werten. Die Fortschreibung des Anschlages 2009 mit jährlichen Veränderungsrate von 1,0 %, die als Einstieg in die Beratung der Eckwertvorschläge übernommen wurde, führte insgesamt zu den nachfolgend dargestellten Planwerten:

Investive Einnahmen								in Mio. €
Ist	Ist	Anschlag	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert	
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
129,3	98,0	92,1	89,2	90,1	91,0	91,9	92,8	
	-24,2 %	-6,1 %	-3,1 %	1,0 %	1,0 %	1,0 %	1,0 %	

Auch hier werden nach Durchführung der zwischenzeitlichen Abstimmungsgespräche im Sinne einer möglichst realistischen Veranschlagung **Anpassungen in einzelnen Produktplänen** erforderlich, die sich auch auf den Gesamtrahmen auswirken:

- a) Nach Ausfinanzierung der abgelaufenen EU-Programme „Ziel-2 (Phase V)“ und „FIAP“ werden im Bereich **Wirtschaft** im Saldo mit steigenden Einnahmen aus dem EFRE-Programm 2007/2013 – ohne korrespondierende Absenkung der Ausgaben – Mindereinnahmen von der EU in Höhe von knapp 6,6 Mio. € (2010) und 6,1 Mio. € (2011) zu verzeichnen sein, die im Produktplan nicht auszugleichen sind.
- b) Weitere investive Mindereinnahmen sind in den Jahren 2010/2011 für den Bereich **Hochschulen / Forschung** (- 0,8 Mio. € und - 2,9 Mio. €), in dem über die veranschlagten Bundesmittel hinausgehende Einnahmen nicht erzielt werden können, sowie für den Bereich **Umwelt / Bau** (- 2,5 Mio. € und -2,4 Mio. €), in dem aufgrund geringerer Komplementärmittel auch geringere Bundesmittel für die Städtebauförderung zu erwarten sind, absehbar.
- c) Auch bei den investiven Einnahmen sind allerdings gleichzeitig voraussichtliche **Mehreinnahmen** zu berücksichtigen, die auf der Ausgabenseite eckwert-erhöhend zu Lasten der für die Aufstellungsjahre vorgesehenen Sollreserve einzuplanen sind (in Mio. €):

	2010	2011
- Vom Bund für Photec-Neubau (Hochschulen)		2,0
- Vom Bund und Ländern für Zentrum Marine Tropenökologie	0,4	0,4
- Vom Bund für Kindertagesbetreuung (investiv)	2,8	2,7
- Vom Bund für Küstenschutz (zusätzliche Mittel)	5,5	5,5
Insgesamt	+ 8,7	+ 10,6

- d) Über eine vom Bauressort für erforderlich gehaltene Reduzierung der Einnahmenerwartungen im Bereich der **Erschließungskosten** um 1 Mio. € p. a. wird abschließend im Rahmen der weiteren Beratungen zur Ausgestaltung der mittelfristigen Investitionsplanung (vgl. 3.4.) entschieden.

Auf den **Gesamtrahmen** der investiven Einnahmen wirken sich die vorgenannten Eckwertkorrekturen wie folgt aus:

Investive Einnahmen

in Mio. €

	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgangswert Finanzrahmen	89,2	90,1	91,0	91,9	92,8
Mindereinnahmen Wirtschaft		-6,6	-6,1		
Mindereinnahmen Hochschulen / Forschung		-0,8	-2,9		
Mindereinnahmen Umwelt / Bau		-2,5	-2,4		
Mehreinnahmen		8,7	10,6		
Finanzrahmen neu	89,2	88,9	90,2	91,1	92,0
		- 0,3 %	+ 1,4 %	+ 1,0 %	+ 1,0 %

Die Verteilung dieser investiven Gesamteinnahmen **nach Produktplänen** ergibt für die Aufstellungsjahre 2010/2011 folgendes Bild:

Investive Einnahmen (Land und Stadtgemeinde Bremen; in T€)		Senatorin für Finanzen					
		Referat 20		Finanzplan		16.12.08	
Produktplan	Ist		Anschlag		Entwurf		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
03 Senat/Senatskanzlei/Kirchl. Ang.	640	20	0	0	0	0	
07 Inneres	14	230	0	0	0	0	
11 Justiz	9	31	0	0	0	0	
12 Sport	20	14	0	0	0	0	
21 Bildung	7.326	4.691	0	0	0	0	
22 Kultur	613	456	81	81	82	83	
24 Hochschulen/Forschung	34.294	15.531	16.217	15.343	15.093	15.150	
31 Arbeit	1	1	0	0	0	0	
41 Jugend/Soziales	827	780	0	0	2.800	2.700	
51 Gesundheit	38	1.993	40	0	0	0	
68 Umwelt/Bau/Verkehr/Europa	33.330	32.912	30.039	31.526	34.841	35.260	
71 Wirtschaft	33.723	30.575	34.959	31.507	25.244	26.044	
81 Häfen	10.737	10.737	10.737	10.737	10.844	10.953	
91 Finanzen/Personal	0	0	0	0	0	0	
92 Allgemeine Finanzen	7.747	52	5	5	0	0	
Summe investive Einnahmen:	129.320	98.023	92.078	89.199	88.905	90.189	

3. Ausgaben

3.1. Personalausgaben

Für die Personalausgaben sind im Planungszeitraum bisher Zuwachsraten von 1,0 % (Finanzplanung für 2010 und 2011) und 1,5 % (Projektion für 2012 und 2013) vorgesehen. Damit ergeben sich folgende **Ausgangswerte**:

Personalausgaben								in Mio. €
Ist	Ist	Anschlag	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert	
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
1.052,4	1.053,8	1.081,6	1.092,4	1.103,3	1.114,3	1.131,1	1.148,0	
	+ 0,1 %	+ 2,6 %	+ 1,0 %	+ 1,0 %	+ 1,0 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %	

Dieser Rahmensetzung lag – wie in den Vorjahren - eine durchschnittliche Tariferwartung von 1 % p. a. zu Grunde. Die reale Entwicklung lag jedoch deutlich höher:

- Im Bereich des TV-L wurde eine Tarifsteigerung von 2,9 % ab 2008 vereinbart, die nächste Verhandlungsrunde steht für 2009 an.
- Das TV-L Ergebnis wurde ab dem 1.11.2008 auf die Beamtenbesoldung und -versorgung übertragen.
- Im Bereich des TVöD wurden für 2008 eine Erhöhung um 50 € zzgl. einer Steigerung um 3,1 % und 2009 eine weitere Steigerung von 2,8% vereinbart.

Dementsprechend lässt sich diese Rahmensetzung nicht aufrecht erhalten. Aus aktualisierten Berechnungen der Senatorin für Finanzen ergeben sich die in nachfolgender Tabelle zusammengefassten **Planungswerte**:

Personalausgaben

in Mio. €

	Anschlag	Bedarf	Bedarf	Bedarf
	2008	2009	2010	2011
Dienstbezüge	690,9	706,9	692,8	684,4
Versorgungsbezüge 1)	302,7	314,1	321,9	328,4
Beihilfen / Freie Heilfürsorge	48,9	51,2	53,5	55,4
Zentrale Personalmittel	19,8	0,0	27,0	43,6
Sonstige Personalausgaben	19,4	19,4	19,4	19,9
Insgesamt	1.081,6	1.091,7	1.114,6	1.131,7
Finanzrahmen 2)		1.087,8	1.103,3	1.114,3
=> Mehrbedarfe		3,9	11,3	17,4

1) Soweit nicht aus Kapitalerträgen der Versorgungsvorsorge gedeckt

2) 2009: bereinigt um 4,6 Mio. € für Geld statt Stellen, die im Vollzug an konsumtiv verlagert werden

Die **Annahmen** für die Planungen 2010/2011 lassen sich dabei wie folgt zusammenfassen:

- Einsparungen in Höhe von jeweils - 1,5 % p. a. in der Kernverwaltung, Effizienzsteigerungen (PEP): - 1,5 % für bürgerbezogene Dienstleistungen, - 2,75 % für binnenorientierte Dienstleistungen und - 3 % für senatorische Dienststellen. Lehrer, Polizei und Feuerwehr bleiben von Einsparungen ausgenommen. Die sich daraus ergebenden **Beschäftigungszielzahlen** sind in **Anlage 1** enthalten.
- Kostensteigerungen für den TV-L-Bereich für 2009 in Höhe von 1,8 % sowie jeweils jährlich weitere 1,5 % ab dem Jahr 2010.
- Übernahme der Tarifsteigerung des TV-L für Beamte und Versorgungsempfänger mit Verzögerung. Für weitere Steigerungen wird Vorsorge in Höhe von 1,5 % jährlich getroffen.
- Kostensteigerungen in 2010/2011 von jeweils 1,5 % für den TVöD-Bereich

- Personalverstärkungsmittel zur Deckung von Altersteilzeitfolgeeffekten (Lehrer) bzw. Deckung von temporären Mehrbedarfen (Justiz, Finanzämter, Soziales), soweit es sich um bereits beschlossene Maßnahmen handelt
- Mengen- und strukturbedingte Zuwächse bei den Versorgungs- und Beihilfebelasten entsprechend restriktiver Prognosen
- konstante Mittelvolumina für refinanzierte Beschäftigte, Ausbildung und sonstige Personalausgaben der Obergruppen 41, 42 und 45 (mit Ausnahme der Refinanzierungen aus dem AIP, die mit den PEP-Raten für die Kernverwaltung fortgeschrieben wurden sowie der Altersteilzeitmittel, die nur bis einschließlich 2009 enthalten sind) sowie
- Nutzung aller Optionen zur Intensivierung aktiver Versorgungsvorsorge und der aus den Kapitalerträgen erzielbaren/ notwendigen Haushaltsentlastungen

Sollten die **Tarifabschlüsse im Jahr 2009 höher** ausfallen, ist dies nicht im Rahmen dieses Personaleckwerts darstellbar, da sich weitere Mengeneinsparungen nicht realisieren lassen. Der Personaleckwert muss dann im Rahmen der Haushaltsaufstellung erhöht werden, wobei **1 %** über alle aktiv und passiv Beschäftigten jährlich knapp **9 Mio. €** entspricht. Auf der Mengenebene würde **jeder Prozentpunkt** zusätzlich zu den o. a. Quoten Einsparungen von ca. **6 % in den PEP-Bereichen** bedeuten.

Es wird vorgeschlagen, nur die sich insbesondere aufgrund der Tarifentwicklung ergebenden, in der o. g. Planung ausgewiesenen Beträge als **Überschreitung des Finanzrahmens** zuzulassen. Die Eckdaten der Personalausgaben würden bei Berücksichtigung der insbesondere tarifbedingten Mehrbedarfe 2010/2011 und der für 2012/2013 geplanten Fortschreibung der Basiswerte 2011 um 1,5 % p. a. im **Finanzplan-Zeitraum** folgende **Entwicklungsreihe** aufweisen:

Personalausgaben

	in Mio. €				
	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgangswert Finanzrahmen	1.092,4	1.103,3	1.114,3	1.131,1	1.148,0
Mehrbedarfe		11,3	17,4		
Finanzrahmen neu	1.092,4	1.114,6	1.131,7	1.148,7	1.165,9
		+ 2,0 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %

Die sich auf dieser Basis ergebenden vorläufigen **Produktplan-Eckwerte** sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt:

Personalausgaben		Senatorin für Finanzen					
(Land und Stadtgemeinde Bremen; in T€)		Referat 20	Finanzplan	23.12.08			
Produktplan	Ist *)		Anschlag		Entwurf		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
01	Bürgerschaft	9.483	10.145	9.944	9.894	9.755	10.787
02	Rechnungshof	2.246	2.327	2.656	2.637	2.386	2.319
03	Senat/Senatskanzlei/Kirchl. Ang.	7.926	7.869	7.786	7.527	7.371	7.235
05	Bundesangelegenheiten	1.552	1.457	1.475	1.399	1.361	1.326
06	Datenschutz/Informationsfreiheit	669	689	657	619	579	579
07	Inneres	145.966	147.021	144.562	143.251	147.893	146.661
08	Gleichberechtigung der Frau	788	701	739	699	698	699
09	Staatsgerichtshof	38	38	39	39	39	39
11	Justiz	62.034	61.176	61.615	59.951	60.948	60.156
12	Sport	1.177	1.140	1.160	1.095	1.094	1.066
21	Bildung	284.408	281.551	286.488	285.368	290.125	286.899
22	Kultur	6.541	6.542	6.345	6.184	6.211	6.121
24	Hochschulen/Forschung	2.379	2.541	2.490	2.367	2.277	2.221
31	Arbeit	6.959	6.562	6.752	6.545	6.462	6.346
41	Jugend/Soziales	51.977	51.473	46.961	46.226	46.193	45.509
51	Gesundheit	20.616	20.482	20.608	20.437	21.309	21.023
68	Umwelt/Bau/Verkehr/Europa	44.641	43.089	41.904	40.585	40.851	39.999
71	Wirtschaft	6.342	6.220	5.920	5.700	5.425	5.287
81	Häfen	7.212	7.302	7.205	7.071	6.904	6.742
91	Finanzen/Personal	75.465	74.633	74.913	72.961	72.498	71.249
92	Allgemeine Finanzen	314.012	320.879	351.429	371.827	384.185	409.476
Summe Personalausgaben:		1.052.431	1.053.834	1.081.648	1.092.381	1.114.566	1.131.740

*) Ist 2006 u. 2007 einschl. PPI-bezogene Zuordnung der AIP-Ansätze sowie einschl. Zuordnung der Ansätze für Stadtteilmanagement+Landeszentrale für politische Bildung zum PPI 03, Europaangelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit zum PPI 68 und Ansätze für Arbeitsschutz/Sicherheit/Eichwesen zum PPI 51.

Mehrforderungen im Personalbereich

Der Senat hat in seinem Beschluss vom 25.09.2007 zu den Haushalten 2008/09 die Senatorin für Finanzen sowie die Ressorts Bildung und Inneres gebeten, eine Lösung für das nicht-unterrichtende Personal an Schulen bzw. das Nicht-Vollzugspersonal bei der Polizei zu entwickeln, die die Schwerpunktsetzung für die Bereiche Schulen und Polizei berücksichtigt. Mit beiden Ressorts wurden inzwischen einvernehmliche Lösungen gefunden.

Darüber hinaus wurden Vereinbarungen für die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mehrforderungen getroffen. Diese Mittel sind in den Entwürfen der jeweiligen Produktpläne enthalten bzw. werden im Rahmen des weiteren Haushaltsaufstellungsverfahrens noch angepasst.

Personal

		2010	2011	2010	2011
		in Vollzeiteinheiten		in 1.000 €	
Inneres	Nichtvollzug (Reduzierung PEP-Quote)	2,2	4,3	48,3	143,5
	20 zus. Anwärter (nach Prüfung: jährlich)	40,0	60,0	285,0	513,0
	Wahlen 2011, Zensus 2011	0,0	noch offen	0,0	noch offen
Justiz	Verstetigung Schwerpunktmittel	rd. 20,0	rd. 20,0	874,7	874,7
	weitere Personalverstärkung	rd. 14,0	rd. 14,0	625,4	625,4
Bildung	NuP (Reduzierung PEP-Quote)	7,9	15,5	175,6	519,2
	Schulassistent: Poolkräfte	12,0	12,0	Finanzierung aus PGr. 91.03.02	
Gesundh.,	Kindeswohl: Schwerpunktmittel	32,6	32,6	1.299,6	1.299,6
Jug. / Soz.	Kindeswohl: Poolkräfte	13,0	13,0	Finanzierung aus PGr. 91.03.02	
bisherige Vereinbarungen		141,7	171,3	3.308,5	3.975,3

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft und die Senatorin für Finanzen schließen einen Kontrakt über die Personalentwicklung an den öffentlichen Schulen, die für die Umsetzung der Schulentwicklungsplanung erforderlich ist. Der Kontrakt gilt vom 01.08.2009 bis zum 31.12.2013. Der Kontrakt wird dem Senat zur Beschlussfassung über die Haushalte 2010 / 2011 vorgelegt.

Des Weiteren gibt es von Seiten des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa weitere Personalbedarfe in Folge der Wohngeldnovelle in Höhe von 6 Vollkräften. Hierzu wird ein Personalkonzept für den Bereich Wohngeld verabredet; ggf. erfolgt eine Unterstützung in Form von Poolkräften.

3.2. Eckwertrelevante Zinsausgaben

Die eckwertrelevanten Zinsausgaben (für außerhaushaltsmäßige Vorfinanzierungen) werden – zunächst auf Grundlage der aktuellen Übersichten und im weiteren Verfahren orientiert an den Aktualisierungen der Kapitaldienstblätter – **zentral** von der Senatorin für Finanzen für die betroffenen Produktpläne **ermittelt und für die Veranschlagung vorgegeben**. U. a. auch aufgrund auslaufender Zinsaussetzungen ist hier nach derzeitigem Planungsstand für 2010 gegenüber dem Vorjahr ein deutlicher Anstieg um fast 20 Mio. € zu erwarten. Auch die eckwertrelevanten Zinsausgaben sind - wie die sonstigen Zinsausgaben - nicht den Primärausgaben zuzurechnen.

3.3. Sonstige konsumtive Ausgaben

Für die sonstigen konsumtiven Primärausgaben sieht die **Finanzplanung 2007/2011** einen Anstieg um 1,0 % p. a. in den Jahren 2010/2011 und die **längerfristige Projektion** eine Ausgabenzuwachsrates von 1,5 % p. a. ab 2012 vor. Im Rahmen der Eckwertvorbereitungen zu berücksichtigen war, dass die Anschlagwerte 2009 um knapp 2 Mio. € hinter den Finanzplan-Ansätzen zurück blieben. Für die Summe aller sonstigen konsumtiven Primärausgaben ergab sich damit zunächst folgende Entwicklungsreihe:

Sonstige konsumtive Ausgaben							in Mio. €	
Ist	Ist	Anschlag	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert	
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
1.735,5	1.767,6	1.761,5	1.754,1	1.771,6	1.789,3	1.816,2	1.843,4	
	1,8 %	-0,3 %	-0,4 %	1,0 %	1,0 %	1,5 %	1,5 %	

Die dargestellten Beträge beinhalten die **Tilgungsausgaben an Verwaltungen**, bei denen im Aufstellungsverfahren 2008/2009 eine Absenkung um rd. 5 Mio. € pro Jahr gegenüber dem Ist-Wert 2007 (10,0 Mio. €) vorgenommen wurde (Verlagerung der Tilgungsausgaben für PCB- und Grundsanierung an das SV „Immobilien und Technik“ zu den investiven Ausgaben). Eine konstante Fortschreibung der Tilgungsausgaben an Verwaltungen auf einem Niveau von 5 Mio. € p. a. wirkt sich auf die Gestaltungsspielräume der sonstigen eckwertrelevanten konsumtiven Ausgaben wie folgt aus:

Sonstige konsumtive Ausgaben					in Mio. €
	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgangswerte	1.754,1	1.771,6	1.789,3	1.816,2	1.843,4
./. Tilgungsausg. an Verwaltungen	-4,9	-5,0	-5,0		
Übrige Positionen	1.749,2	1.766,6	1.784,3	1.811,1	1.838,3
		+ 1,0 %	+ 1,0 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %

In den zwischenzeitlichen Abstimmungsrunden mit den Ressorts hat es sich als unvermeidbar erwiesen, in begrenztem Umfang **Veränderungen des Gesamtrahmens** und in der **Eckwert-Zuordnung nach Produktplänen** (Vorabdotierungen) vorzunehmen. Im Einzelnen wurden für den vorliegenden Finanzrahmen und die korrespondierenden Eckwert-Vorgaben dabei folgende Aspekte berücksichtigt:

Veränderung des Ausgabenrahmens (gesetzliche Verpflichtungen, Tarifeffekte, Sollreserve)

a) Gesetzliche Verpflichtungen

Bereits im Haushaltsaufstellungsverfahren 2008/2009 hat sich gezeigt, dass die – auch in anderen Ländern zu beobachtenden – Ausgabesteigerungen in einzelnen Bereichen gesetzlicher Leistungen erheblich über den allgemeinen für den Sanierungspfad zugrunde gelegten Veränderungsrate liegen und nicht mehr zu Lasten übriger Ausgabenbereiche innerhalb des vorgegebenen Gesamtrahmens finanziert werden können. Bereits im vergangenen Haushaltsaufstellungsverfahren wurde daher Vorsorge für den Bereich gesetzlicher Leistungen getroffen. Hierunter werden Leistungen verstanden, die dem Grund und der Höhe nach gesetzlich festgelegt sind. Dabei handelt es sich insbesondere um Leistungen, denen Individualansprüche gegenüber stehen (z.B. Sozialleistungen) oder die durch Dritte festgelegt werden (Auslagen in Rechtssachen durch ordentliche Gerichte) und insofern nicht steuerbar

sind. Für die Aufstellungsjahre 2010/2011 ergeben sich unter diesen Vorzeichen folgende unabweisbare Mehrausgaben:

- o Der Jugend- und Sozialbereich stellt dar, dass weder die Anschlagwerte 2009 noch die darauf aufsetzenden Eckwertfortschreibungen für die Jahre 2010/2011 ausreichen, um die Ausgabenbedarfe des Produktplanes für gesetzliche Leistungen zu finanzieren. Verwiesen wird insbesondere auf deutlich zunehmende Mittelbedarfe bei der **Kinder- und Jugendhilfe**, der **Eingliederungshilfe für erwachsene Behinderte** sowie bei **Hilfen und Leistungen nach dem SGB II und XII**. Den Forderungen des Ressorts musste durch eine Aufstockung des Gesamtrahmens und der Produktplan-Eckwerte - ohne Umlage auf andere Bereiche - entsprochen werden, deren Größenordnung sich aus einer Fortschreibung des bereits deutlich erhöhten (voraussichtlichen) Jahresergebnisses 2008 (einschließlich Risikoversorge) mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 1,0 % ergibt. Konkret leiten sich hieraus folgende Veränderungen ab (in Mio. €):

	2008	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung		575,0	580,8	586,6
Eckwertvorschlag (neu) *)	(586,1)	(591,9)	597,8	603,8
Mehrausgaben			17,0	17,2

*) Basis 2008 für Fortschreibung: einschließlich Risikoversorge

- o Mehrausgaben von rd. 1,5 Mio. € (2010) und 2,3 Mio. € (2011) gegenüber einer linearen Fortschreibung der konsumtiven Eckwerte macht das Justizressort für **Auslagen in Rechtssachen** geltend. Bei Anerkennung eines Basiswertes 2009, der bereits um 0,9 Mio. € über dem Anschlag des Jahres liegt, und einer Fortschreibung dieses niveaue erhöhten Betrages um 1,0 % p. a. sind für die gesetzlich verpflichteten Ausgaben des Produktplanes folgende, Eckwert- und Gesamtrahmen-erhöhende Ansätze zu berücksichtigen (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	26,8	27,0	27,3
Eckwertvorschlag (neu) *)		28,0	28,2
Mehrausgaben		0,9	0,9

*) Basis 2009: einschließlich Risikoversorge

- o Für **weitere gesetzliche Leistungen**, zu denen im Wesentlichen Zahlungen für Wohngeld, Kriegsoferfürsorge, Opferentschädigung, Bafög sowie Zuschüsse an Privatschulen gehören, sind rahmenüberschreitende Mehrbedarfe möglich, jedoch aktuell noch nicht quantifizierbar. Als Risikoversorge werden hier zunächst zentral vorzuhaltende und im Haushaltsvollzug ggf. konkret zuzuordnende Aufstockungsbeträge in Höhe von **2 Mio. € pro Jahr** vorgesehen.

b) Personalkostenerstattungen

Entsprechend den Entwicklungen bei den Personalausgaben im Kernbereich ist es darüber hinaus erforderlich, die besonderen, aus der **Tarifentwicklung** resultierenden und ebenfalls nicht mehr durch Umschichtungen in den konsumtiven Eckwerten auszugleichenden Mehr-

belastungen im Bereich der **Personalkostenerstattungen** z. T. durch Aufstockung des Ausgabenrahmens abzudecken. Um hier eine möglichst synchrone Entwicklung zwischen ausgliederten Bereichen (Sonderhaushalte, Eigenbetriebe etc.) und dem Kernhaushalt zu gewährleisten, sind die im Rahmen der konsumtiven Ausgaben gebuchten Personalkostenerstattungen im Prozess der Haushaltsaufstellung und Eckwertgestaltung gesondert zu betrachten und dabei im Abgleich mit der Entwicklung der direkten Personalausgaben der Haushalte zu beraten.

Hierzu wurden für das Ausgangsjahr der Eckwertfortschreibung (2009) zunächst die den Personalkostenerstattungen zuzurechnenden Ausgabenpositionen (einschließlich Personalkostenzuschüsse an Bremerhaven (Polizei und Lehrer) sowie Versorgungsausgaben in Sonderhaushalten) ermittelt und mit der für die konsumtiven Ausgaben insgesamt vorgesehenen Zuwachsraten (1,0 % p. a.) fortgeschrieben. Bis zum Jahr 2009 eintretende Tarifeffekte werden damit in hohem Umfang abgesichert, wenn in den Einrichtungen die Kostensteigerungen mit personalwirtschaftlichen Maßnahmen begrenzt werden. Zur Vorsorge für mögliche Tarifeffekte 2010/2011, die nicht vollständig durch weitere personalwirtschaftliche Maßnahmen kompensiert werden können, sind allerdings zusätzliche Mittel vorzuhalten, die zunächst global zu veranschlagen und bei Bedarf im Vollzug aufzulösen sind. Zugleich sind bei den Personalkostenzuschüssen für Bremerhaven die über eine 1,0 %-ige Fortschreibung hinaus gehenden Mehrbedarfe zu berücksichtigen. Benötigt werden hierzu nach derzeitiger Einschätzung folgende Mittel (in Mio. €):

	2009	2010	2011
Anschlag / Fortschreibung	431,3	435,6	440,0
Eckwertvorschlag (neu)		447,9	457,9
Mehrausgaben		12,3	17,9
dar. für Personalkostenzuschüsse an Bremerhaven		4,5	5,8

Analog zu den anderweitig ebenfalls nicht kompensierbaren Personalmehrausgaben müssen diese Beträge durch **Erhöhung des konsumtiven Primärausgabenrahmens um 12 Mio. € (2010) bzw. 18 Mio. € (2011)** erbracht werden.

Die aktuell in den Eckwerten berücksichtigte **Zuordnung** der Personalkostenerstattungen **nach Produktplänen und Einrichtungen** ist einer anliegenden Übersicht (**Anlage 2**) zu entnehmen. Diese Übersicht hat einen vorläufigen Charakter, da noch nicht alle Zuschussbeträge für die einzelnen Produktpläne exakt ermittelt worden sind. Erforderliche Korrekturen werden im weiteren Aufstellungsverfahren (z. B. bei den Eigenbetrieben des Bereichs SUB-VE) umgesetzt. Des Weiteren sollen im Aufstellungsverfahren – mit abzustimmenden Berechnungen der Senatorin für Finanzen – auch ausgelagerte Personalkosten des Bildungsbereiches (persönliche Assistenz für Schwerstmehrfachbehinderte; „Feuerwehrlehrer“; Ganztagschulen) in diese Vorabdotierung einbezogen werden. Eine Ausweitung der für Tarifvorsorge zur Verfügung stehenden Gesamtsumme ist dabei allerdings nicht vorgesehen, so dass eventuelle Mehrbedarfe durch proportionale Umlage auf alle anspruchsberechtigten Einrichtungen auszugleichen wären.

c) Sonstige Veränderungen

Mit Mehreinnahmen in Verbindung stehende Mehrausgaben (insbesondere Bundesprogramme) werden durch **Vorab-Inanspruchnahme der** eigentlich für unterjährige Einnahmen- und Ausgabenerhöhungen vorgesehenen **Sollreserve** in der Veranschlagung berücksichtigt. In den konsumtiven Haushalten betrifft diese Regelung, die nicht zu einer entsprechenden Ausweitung des Ausgabenrahmens, sondern zunächst nur zu einer frühzeitigeren Ausschöpfung der Vollzugsreserve führt, folgende Positionen (vgl. auch „2.3. Sonstige konsumtive Einnahmen; in Mio. €):

	2010	2011
- Ausgaben für Veranstaltungen (Bundesangelegenheiten)	0,1	0,1
- Hochschulpakt (Bundesmittel)	1,1	1,1
- BAföG (Hochschulen; Bundesmittel)	1,0	1,8
- Zentrum Marine Tropenökologie (Bundes- und Ländermittel)	3,2	3,4
- Ausbau Kindertagesheime (für U3) (Umsatzsteueranteile)	2,1	3,6
- Zuschuss MPG (Umsatzsteueranteile)	0,4	0,4
- Wohngeld (Bundesmittel)	0,5	0,5
- Ausgaben mit Deckung aus DSM-Mehreinnahmen (SUBVE)		0,7
Insgesamt	+ 8,3	+ 11,4

Da für beide Aufstellungsjahre – nach entsprechender Basis-Reduzierung im Aufstellungsverfahren 2008/2009 – noch eine Sollreserve von jeweils 20 Mio. € zur Verfügung steht, verbleiben nach Umsetzung des vorstehenden Lösungsansatzes für investive und/oder sonstige konsumtive Zwecke im weiteren Verfahren bzw. im Vollzug Reserven von rd. 11,7 Mio. € (2010) und knapp 8,6 Mio. € (2011).

Niveau und Entwicklung der sonstigen konsumtiven Ausgaben werden **darüber hinaus** in den Aufstellungsjahren 2010/2011 durch **folgende Faktoren** beeinflusst:

- o Die auf der Einnahmenseite berücksichtigten Rückgänge der **EU-Zahlungen für ESF-Programme** des Bereichs Arbeit führen in gleicher Größenordnung zu konsumtiven Minderausgaben.
- o Bei Berechnung der Ausgabenentwicklung gegenüber dem Basisjahr **2009** ist zu beachten, dass hier die konsumtive **Sollreserve** in Höhe von 10 Mio. € noch nicht ausgeschöpft wurde.
- o Dem Gesamtrahmen der sonstigen konsumtiven Ausgaben sind abschließend auch wieder die **Tilgungsausgaben an Verwaltungen** zuzurechnen.

Insgesamt ergibt sich damit für den Finanzrahmen die nachfolgend abgeleitete **Entwicklungsreihe**. Mit den ausgewiesenen **Zuwachsraten** der sonstigen konsumtiven Ausgaben bewegen sich Land und Stadtgemeinde Bremen im Jahr 2010 (+ **2,4 %**) leicht über dem Durchschnittsniveau der – bisher allerdings noch sehr vorläufigen - Planungen aller Länder und Gemeinden des Bundesgebietes (konsolidierte ZDL-Berechnungen für Finanzplanungs-

rat im November 2008: + 2,2 %), im Jahr 2011 (+ 1,5 %) deutlich unter diesem Vergleichswert (+ 2,3 %).

Sonstige konsumtive Ausgaben

in Mio. €

	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgangswerte	1.749,2	1.766,6	1.784,3	1.811,1	1.838,3
+ Gesetzliche Leistungen (Soziales)		17,0	17,2		
+ Gesetzliche Leistungen (Justiz)		0,9	0,9		
+ Gesetzliche Leistungen (Reserve)		2,0	2,0		
+ Tarifeffekte Personalkostenerstattungen		12,0	18,0		
./. Minderausgaben ESF (Arbeit)		-5,9	-5,8		
+ Inanspruchnahme Sollreserve		8,3	11,4		
+ Tilgungsausg. an Verwaltungen	4,9	5,0	5,0		
+ Verbliebene Sollreserve	10,0				
Finanzrahmen neu	1.764,1	1.805,9	1.833,1	1.860,6	1.888,5
		+ 2,4 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %

Innerhalb dieses Rahmens werden folgende **Prioritätensetzungen** bzw. **Festlegungen** vorgenommen:

Schwerpunktmittel

Die im Aufstellungsverfahren **2008/2009** für besondere inhaltliche **Schwerpunktsetzungen** gebildeten Vorabbeträge sind in den Basiswerten der Fortschreibung für den Finanzplan-Zeitraum mit folgenden Beträgen und Zuordnungen enthalten (in Mio. €):

	2008	2009
Kindeswohl	1,6	1,8
Kinderbetreuung	9,9	17,8
Ganztagschulen	1,1	2,9
Verbesserung der Lehre / Hochschulpakt	7,5	7,5
Insgesamt	20,0	30,0

Die Eckwertbeschlüsse beinhalten insofern eine Fortschreibung der für 2009 gebildeten Schwerpunktmittel-Anschläge mit den für konsumtive Ausgaben insgesamt – nach Berücksichtigung neuer Vorabbeträge (s. u.) – verbleibenden Zuwachsraten.

Um im weiteren Aufstellungsverfahren Gestaltungsspielräume für **neue bzw. erweiterte inhaltliche Schwerpunktsetzungen** zu eröffnen, werden zunächst **13 Mio. €** (2010) und **20 Mio. €** (2011) der sonstigen konsumtiven Ausgaben als **Vorabdotierungen** aus der Verteilmasse für alle Produktpläne heraus genommen. Für die Verwendung dieser Schwerpunktmittel wird die in nachfolgender Übersicht dargestellte, **aufgaben-orientierte Zuordnung** vorgesehen:

Verteilung der Schwerpunktmittel

in Mio. €

		2010	2011
Bildung	Schulentwicklungsplan, Ganztagschulen, Sprachförderung etc.	6,1	9,5
Jugend / Soziales	Komplementärmittel Ausbau u3 (1/3-Modell) sowie Umwandlung von 500 Plätzen von 4 bzw. 5 Stunden auf 6 Stunden	3,8	6,5
	Anpassungskonzept	0,4	0,7
Umwelt / Bau	Straßen- / Brückenunterhaltung (konsumtiv)	1,2	1,8
Wirtschaft / Häfen	Veranstaltungen (u. a. Sail Bremerhaven)	0,5	0,5
Sport, Justiz, Inneres, Bildung, Jugend / Soziales	"Stopp der Jugendgewalt"	1,0	1,0
Insgesamt		13,0	20,0

Die Ansätze für das ressortübergreifend zu realisierende Projekt „Stopp der Jugendgewalt“ werden dabei zunächst zentral gebildet und erst im weiteren Aufstellungsverfahren den beteiligten Ressorts zugeordnet. Alle übrigen Beträge sind im Rahmen der Eckwert-Vorschläge bereits in den konsumtiven Ausgabenansätzen der betroffenen Produktpläne berücksichtigt.

Risikovorsorge

Die im Doppelhaushalt **2008/2009** unter „Zentrale Finanzen“ veranschlagten Beträge der Risikovorsorge (nach Realisierung der unterstellten Synergie-Effekte: 31,6 Mio. € (2008) und 34,7 Mio. € (2009)) werden **in der Basis fortgeschrieben** und dabei in der ursprünglich vorgesehenen Verteilung den insgesamt sechs Produktplänen zugeordnet, wobei die erwarteten Synergieeffekte proportional verteilt wurden.

Für **2010/2011** werden **neue Vorsorgebeträge** in einer Größenordnung von **6 Mio. €** (2010) bzw. **7 Mio. €** (2011) mit folgender Zweckbindung gebildet:

- o **2 Mio. € p. a.** für **gesetzliche Leistungen**: Für über die Durchschnittsentwicklung der konsumtiven Ausgaben hinausgehende Bedarfe für weitere anerkannte gesetzliche Leistungen (Wohngeld, Kriegsofferfürsorge, Opferentschädigung, Bafög, Privatschulen) sowie für eventuelle weitere Steigerungen bei Auslagen in Rechtssachen wird eine entsprechende rahmenaufstockende Risikovorsorge zunächst zentral veranschlagt und nach tatsächlicher Entwicklung im Vollzug aufgelöst. Gesetzliche Ansprüche, die erst durch noch anstehende politische Entscheidungen geschaffen werden, sind nicht zu Lasten dieser Vorsorge, sondern im Rahmen der politischen Schwerpunktsetzungen zu finanzieren.

- o **2 Mio. € p. a. für IT-Bedarfe:** Zur Finanzierung von IT-Bedarfen in den Bereichen Polizei (Vorgangssachbearbeitung), Dataport, Geo-Datenbank, SAP-Fachverfahren und KONSSENS (Steuerbürokratieabbau) werden bei den konsumtiven Ausgaben in beiden Aufstellungsjahren jeweils 2 Mio. € vorabdotiert, d. h., durch entsprechende Kürzungen der übrigen Ausgaben zur Verfügung gestellt. Über die konkrete Zuordnung dieser zunächst zentral zu veranschlagenden Mittel ist im weiteren Aufstellungsverfahren zu entscheiden.
- o **2 Mio. € (2010) bzw. 3 Mio. € (2011) für sonstige Ressortprobleme:** Im Rahmen der Eckwertvorbereitungen wurde von Ressortseite z. T. auf spezielle Problemlagen verwiesen, die die Einhaltbarkeit des konsumtiven Ausgabenrahmens in einzelnen Produktplänen gefährden könnten. Zur Abfederung dieser Risiken werden in Form einer umlagefinanzierten Vorabdotierung Ausgleichsbeträge von 2 Mio. € (2010) und 3 Mio. € (2011) vorgesehen. Unter Federführung der Senatorin für Finanzen werden bis Ende Februar 2009 mit den zu beteiligenden Ressorts für diese Beträge Aufteilungsvorschläge entwickelt, deren Prioritätensetzungen sich an bereits erfolgten Beschlüssen bzw. an der Unabdingbarkeit der erforderlichen Ausgaben orientieren.

Vorabdotierungen und übrige konsumtive Ausgaben

Innerhalb des um gesetzlich verpflichtete und tarifbedingte Mehrausgaben moderat ausweiteten konsumtiven Gesamtausgabenrahmens sind die vorstehend aufgeführten Mittelbedarfe für **Schwerpunktmaßnahmen** und **Risikoversorge** sowie die für **Sozialleistungsausgaben, Auslagen in Rechtssachen** und **Personalkostenerstattungen** erforderlichen Budgets vorab festzuschreiben. Ohne die aufstockende Vorab-Inanspruchnahme der **Sollreserve**, ohne **Tilgungsausgaben an Verwaltungen** und ohne die gesondert abzubildende Entwicklung der **ESF-Ausgaben im Bereich Arbeit** ergeben sich für **alle übrigen Positionen** der sonstigen konsumtiven Ausgaben für die Eckwertbildung damit die in nachfolgender Übersicht abgeleiteten Veränderungsraten von knapp **-1,5 %** (2010 gegenüber Anschlag 2009) bzw. **- 0,1 %** (2011).

Sonstige konsumtive Ausgaben

	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
	2009	2010	2011	2012	2013
Finanzrahmen neu	1764,1	1805,9	1833,1	1860,6	1888,5
./i. Neue Schwerpunktmittel (zentral)		-13,0	-20,0		
./i. Neue Risikoversorge (zentral)		-6,0	-7,0		
./i. Vorabdotierung Soziales	-575,0	-597,8	-603,8		
./i. Vorabdotierung Justiz	-26,8	-28,0	-28,2		
./i. Vorabdotierung Personalkost.erst.	-431,3	-447,9	-457,9		
./i. Inanspruchnahme Sollreserve	-10,0	-8,3	-11,4		
./i. Tilgungsausg an Verwaltungen	-4,9	-5,0	-5,0		
./i. ESF-Programm (Arbeit)	-21,0	-15,3	-15,6		
Übrige Ausgabenpositionen	695,0	684,7	684,1	694,4	704,8
		- 1,49 %	- 0,08 %	+ 1,5 %	+ 1,5 %

Orientiert an diesen Rahmensetzungen fallen die **Eckwerte** der sonstigen konsumtiven Ausgaben **nach Produktplänen** wie folgt aus:

Produktplan		Ist *)		Anschlag		Entwurf				
		2006	2007	2008	2009	2010	2011			
Sonstige konsumtive Ausgaben								Senatorin für Finanzen		
(Land und Stadtgemeinde Bremen; in T€)								Referat 20	Finanzplan	07.01.09
01	Bürgerschaft	6.909	7.341	7.314	7.400	7.287	7.281			
02	Rechnungshof	363	347	365	365	360	360			
03	Senat/Senatskanzlei/Kirchl. Ang.	3.020	3.067	7.185	7.155	7.053	7.047			
05	Bundesangelegenheiten	1.598	1.777	1.655	1.634	1.709	1.718			
06	Datenschutz/Informationsfreiheit	84	89	85	83	82	82			
07	Inneres	63.325	63.487	62.205	64.095	65.726	66.191			
08	Gleichberechtigung der Frau	238	249	231	225	222	222			
09	Staatsgerichtshof	4	6	6	6	6	6			
11	Justiz	39.995	41.381	38.023	37.612	41.307	41.574			
12	Sport	8.041	9.034	8.882	8.773	8.641	8.634			
21	Bildung	183.412	183.978	182.212	184.911	195.436	200.731			
22	Kultur	64.948	65.586	64.937	65.219	65.027	65.315			
24	Hochschulen/Forschung	254.886	264.369	266.417	267.796	276.064	279.152			
31	Arbeit	43.157	49.856	48.270	40.852	34.849	35.143			
41	Jugend/Soziales	663.565	682.258	670.051	669.870	726.917	738.110			
51	Gesundheit	12.631	12.626	13.208	13.153	13.002	13.005			
68	Umwelt/Bau/Verkehr/Europa	129.464	127.053	167.117	162.087	161.990	163.454			
71	Wirtschaft	44.167	41.943	35.928	30.141	30.190	30.165			
81	Häfen	17.519	14.226	3.873	3.782	3.727	3.724			
91	Finanzen/Personal	26.570	26.332	8.445	8.240	8.023	8.016			
92	Allgemeine Finanzen	63.073	61.198	20.697	20.475	27.059	31.013			
93	Zentrale Finanzen	99.769	101.366	134.365	139.868	103.625	103.539			
96	IT-Ausgaben der FHB	0	0	15.090	15.413	15.619	15.602			
	(restliche) Schwerpunktmittel					1.000	1.000			
	Zusätzl. Mittel f. gesetzl. Verpflicht.					2.000	2.000			
	Zusätzl. Mittel f. Ressortprobleme					4.000	5.000			
	Tilgungen an Verwaltungen	8.773	10.038	4.965	4.930	5.000	5.000			
Summe Sonstige konsumtive Ausg.:		1.735.511	1.767.608	1.761.525	1.754.081	1.805.921	1.833.084			

*) Ist 2006 u. 2007 einschl. PPI-bezogene Zuordnung der AIP-Ansätze sowie einschl. Zuordnung der Ansätze für Stadtteilmanagement+Landeszentrale für politische Bildung zum PPI 03, Europaangelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit zum PPI 68 und Ansätze für Arbeitsschutz/Sicherheit/Eichwesen zum PPI 51.

3.4. Investitionsausgaben

Bei den **Investitionsausgaben** entsprechen die veranschlagten Gesamtbeträge 2008/2009 exakt den Vorgaben der Finanzplanung. Insofern konnten die Fortschreibungswerte bis 2011 mit den dort vorgesehenen Abwachsrate gebildet werden. Ab 2012 wird – gemäß Finanzplanung 2007/2011 und in Übereinstimmung mit den Projektionen des Landes im Rahmen der MbO II-Verhandlungen – auch bei den investiven Ausgaben ein marginaler Wiederanstieg in Höhe der längerfristig erwarteten Inflationsrate (1,5 % p. a.) unterstellt. Insgesamt ergibt sich damit für die Investitionsausgaben folgende Entwicklungsreihe:

Investitionsausgaben

in Mio. €

Ist	Ist	Anschlag	Anschlag	Planwert	Planwert	Planwert	Planwert
2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
568,1	461,7	453,7	436,9	419,6	400,9	406,9	413,0
	-18,7 %	-1,7 %	-3,7 %	-4,0 %	-4,4 %	1,5 %	1,5 %

Für die Bildung und weitere Beratung der investiven Ausgabeneckwerte gelten vor diesem Hintergrund zunächst folgende **Vorgaben**:

- o Ausgangsgrößen der zu bildenden Eckwerte sind die maßnahmenbezogenen Ansätze 2010/2011 der **mittelfristigen Investitionsplanung**, die am 07. Januar 2008 als Anlage zur Finanzplanung 2007/2011 vom Senat beschlossen wurden.
- o Zielsetzung des weiteren Beratungsverfahrens ist, dass der **Gesamtrahmen** der Investitionsausgaben in den Aufstellungsjahren und im darüber hinaus gehenden Fortschreibungszeitraum bis 2013 **nicht überschritten** wird.
- o Ausnahmen können in begrenztem Umfang zuzulassende **Mehrausgaben infolge** entsprechender **Mehreinnahmen** bilden, die allerdings die nur noch in begrenztem Umfang (11,7 Mio. € (2010) und 8,6 Mio. € (2011)) verbliebene unterjährige Sollreserve des jeweiligen Aufstellungsjahres unmittelbar mindern.
- o Da Grundlage der Eckwertvorschläge 2010/2011 die beschlossene mittelfristige Investitionsplanung 2007/2011 ist, sind die bereits im Doppelhaushalt 2008/2009 veranschlagten Ausgaben für besondere **Schwerpunktsetzungen** in den Ansätzen 2010/2011 mit den nachfolgend dargestellten, vor Jahresfrist festgelegten Mittelanteilen enthalten (in Mio. €):

	2008	2009	2010	2011
Impulsgelder	1,5	1,5		
Ganztagsschulen	3,6	4,0	4,0	4,0
Erweiterungsbau Kunsthalle		2,5	5,0	2,5
Küstenschutz	4,9	2,0	1,0	3,5
Insgesamt	10,0	10,0	10,0	10,0

Gemessen an diesen Vorgaben wurden von den Ressorts im bisherigen Beratungsverfahren erhebliche **Mehrbedarfe** geltend gemacht, die sowohl (z. T. bereits beschlossene) Einzelmaßnahmen als auch weitere Bedarfe in konkreten Aufgabenfeldern (Krankenhäuser, Hafenwirtschaft, ÖPNV etc.) umfassen. Hier wirkt sich insbesondere auch aus, dass hohe Tilgungsraten für außerhalb der Haushalte abgeschlossene bzw. in der Realisierung befindliche Vorhaben – im Zusammenwirken mit dem plangemäß bis 2011 weiter sinkenden Niveau der Investitionsausgaben insgesamt – die Gestaltungsspielräume für die Fortsetzung bzw. den Beginn wichtiger Maßnahmen erheblich einschränken. In den großen Investitionsressorts steht damit die Realisierung für die Entwicklung des Wirtschaftsraumes **maßgeblicher (Infrastruktur-) Maßnahmen** in Frage, in den Ressorts mit geringerem Investitionsbudget

können unabweisbare Bedarfe für **Einzelvorhaben** und **strukturelle Unterausstattungen** nicht durch produktplan-übergreifende Umschichtungen gelöst werden.

Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass im Rahmen der aktuellen Konjunktur- und Finanzmarktkrise zusätzliche bzw. vorgezogene Investitionsmaßnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden vorbereitet und mit hoher Wahrscheinlichkeit beschlossen werden, die auch von Bremen und Bremerhaven entsprechende Reaktionen erfordern. Die **bremische Beteiligung** an einem **bundesweiten Konjunkturpaket** muss dabei die für das Land notwendigen investiven Prioritätensetzungen und – hinsichtlich der Finanzierung – die Ausgangslage des Stadtstaates als Haushaltsnotlageland berücksichtigen.

Diese Ausgangslage verdeutlicht, dass es zur Beschlussfassung des Senats über die investiven Eckwertvorschläge 2010/2011 noch weiterer **Vorklärungen** und **Grundsatzentscheidungen** bedarf. Die Senatsklausur hat hierzu am 16. Dezember 2008 die Einsetzung einer ressortübergreifenden **Staatsräte-Arbeitsgruppe** unter Federführung der Senatorin für Finanzen und der Senatskanzlei beschlossen, die bis zur Senatssitzung am 24. Februar 2009, d. h. rechtzeitig vor den anschließend beginnenden Deputationsberatungen, sowohl die Qualität der von den Ressorts gemeldeten Bedarfe als auch die Rahmenseetzungen für die Ausgestaltung der mittelfristigen Investitionsplanung einer detaillierten Überprüfung zu unterziehen hat. Zu klären ist dabei,

- o welchen **Konkretisierungs-, Dringlichkeits- und Prioritätsgrad** bzw. welchen **Planungs- und Bewertungsstand** die angemeldeten Mehrbedarfe sowie die bereits in der Investitionsplanung berücksichtigten Vorhaben der Ressorts im Detail aufweisen,
- o inwieweit vor diesem Hintergrund die zur Finanzierung vorgeschlagenen Maßnahmen hinsichtlich der Mittelanforderungen durch **Kürzungen, Streckungen, Verschiebungen oder Verzicht** reduziert werden können,
- o welche **Vorbelastungen durch Tilgungsverpflichtungen** für außerhaushaltsmäßige Vorfinanzierungen in den einzelnen Haushaltsjahren konkret bestehen und welche Entlastungen für den Kernhaushalt ggf. durch Nutzung bzw. Steuerung der **Liquidität in den Sondervermögen** geschaffen werden können,
- o welche grundsätzlichen **Regelungsbedarfe** für den zukünftigen Umgang mit **außerhaushaltsmäßigen Vorfinanzierungen** orientiert an der Zielsetzung eines schrittweisen weiteren Ausstiegs bestehen,
- o ob bzw. in welchem Umfang insbesondere auch die Verpflichtungen des Landes zur Flankierung bundesweiter Aktivitäten zur **Konjunkturbelebung bzw. –stützung** eine **vorgezogene Realisierung** von Investitionsvorhaben oder sogar eine **Verstärkung** der bremischen Investitionsanstrengungen erfordern und
- o welche **Maßnahmen** bzw. **Finanzierungsmodalitäten** in Umsetzung dieser eventuellen Verpflichtungen in Betracht kommen.

Ausgangswerte der in der Staatsräte-AG zu beratenden und für die abschließende Beschlussfassung des Senats zu überarbeitenden investiven Eckwertvorschläge bilden dabei die in nachfolgender Tabelle zusammen gestellten, für 2012/2013 zunächst gleichmäßig mit 1,5 % p. a. fort zu schreibenden Produktplan-Ansätze der **mittelfristigen Investitionsplanung**.

Investive Ausgaben (Land und Stadtgemeinde Bremen; in T€)		Senatorin für Finanzen					
		Referat 20	Finanzplan	29.12.08			
Produktplan	Ist		Anschlag		Entwurf		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
01	Bürgerschaft	376	400	686	364	313	303
02	Rechnungshof	25	12	26	25	24	24
03	Senat/Senatskanzlei/Kirchl. Ang.	1.711	1.519	2.741	2.689	1.211	1.210
05	Bundesangelegenheiten	57	61	4	4	4	4
06	Datenschutz/Informationsfreiheit	11	4	2	2	2	2
07	Inneres	10.091	10.897	7.492	7.906	8.445	8.097
08	Gleichberechtigung der Frau	2	3	6	6	6	7
11	Justiz	3.728	3.272	5.631	5.338	5.106	4.890
12	Sport	6.775	5.689	2.955	2.817	2.706	2.617
21	Bildung	24.983	21.759	22.851	23.261	22.454	21.939
22	Kultur	7.137	6.793	6.508	8.634	10.720	8.159
24	Hochschulen/Forschung	72.988	55.417	50.090	47.743	43.438	42.060
31	Arbeit	1.263	1.568	1.195	1.139	1.094	1.058
41	Jugend/Soziales	10.687	6.904	4.253	3.603	3.761	4.123
51	Gesundheit	31.823	27.016	28.332	29.029	27.977	27.240
68	Umwelt/Bau/Verkehr/Europa	105.642	103.817	116.591	102.470	94.486	98.347
71	Wirtschaft	173.926	115.607	125.600	134.849	103.519	93.092
81	Häfen	61.952	48.727	40.057	30.682	52.312	51.069
91	Finanzen/Personal	4.469	2.126	1.034	991	953	941
92	Allgemeine Finanzen	41.495	38.943	25.998	24.860	32.414	31.581
93	Zentrale Finanzen	8.937	11.121	5.377	3.378	2.687	2.546
96	IT-Ausgaben der FHB	0	0	6.309	7.103	5.930	1.619
Summe investive Ausgaben:		568.079	461.655	453.739	436.895	419.562	400.928

Zu beachten ist, dass

- parallel zu den weiteren Beratungen der investiven Eckwerte 2010/2011 auch die Fortschreibung der **mittelfristigen Investitionsplanung** bis 2013 durchzuführen ist, die plangemäß am 16. Juni 2009 als Anlage der Finanzplanung 2009/2013 vom Senat beschlossen werden soll, und
- im Rahmen des weiteren Aufstellungsverfahrens eine systematische **Erfassung der außerhalb der Haushalte bestehenden investiven Verpflichtungen und Vorhaben** sowie der exakte Abgleich der aus dem Haushalt zu leistenden Zins- und Tilgungszahlungen mit den in Sondervermögen und Gesellschaften bestehenden projektbezogenen Mittelanforderungen erforderlich ist. Auf Basis der bis Ende Januar 2009 zu aktualisierenden Kapitaldienstblätter werden hier im weiteren Verfahren konkrete Vorgaben zur Eckwertgestaltung durch die Senatorin für Finanzen erstellt.

4. Zusammenfassung / Gesamtrahmen

Gegenüber der Finanzplanung 2007/2011 und den zwischenzeitlich vorgenommenen Basisanpassungen (insbesondere Absenkung der sonstigen konsumtiven Einnahmen im Aufstellungsverfahren 2008/2009) werden für die Eckwert-Vorschläge 2010/2011 – wie vorstehend dargestellt und begründet – folgende **Veränderungen** vorgenommen:

Zusammenfassung der Veränderungen gegenüber den jeweiligen Ausgangswerten	in Mio. €	
	Planwert	Planwert
	2010	2011
Steuerabhängige Einnahmen	+ 26,0	+ 31,5
Sonstige konsumtive Einnahmen	- 54,5	- 51,9
Mindereinnahmen Soziales	- 17,8	- 17,8
Mindereinnahmen Inneres	- 2,5	- 2,5
Mindereinnahmen Arbeit	- 5,9	- 5,8
Mindereinnahmen Allgemeine Finanzen	- 28,0	- 28,7
Sonstige Mindereinnahmen	- 6,0	- 5,7
Mehreinnahmen	+ 5,8	+ 8,6
Investive Einnahmen	- 1,2	- 0,8
Mindereinnahmen Wirtschaft	- 6,6	- 6,1
Mindereinnahmen Hochschulen / Forschung	- 0,8	- 2,9
Mindereinnahmen Umwelt / Bau	- 2,5	- 2,4
Mehreinnahmen	+ 8,7	+ 10,6
Personalausgaben	+ 11,3	+ 17,4
Sonstige konsumtive Ausgaben	+ 34,3	+ 43,7
Gesetzliche Leistungen (Soziales)	+ 17,0	+ 17,2
Gesetzliche Leistungen (Justiz)	+ 0,9	+ 0,9
Gesetzliche Leistungen (Reserve)	+ 2,0	+ 2,0
Tarifeffekte Personalkostenerstattungen	+ 12,0	+ 18,0
Minderausgaben ESF (Arbeit)	- 5,9	- 5,8
Inanspruchnahme Sollreserve	+ 8,3	+ 11,4
=>		
Primäreinnahmen	- 29,7	- 21,2
Primärausgaben	+ 45,6	+ 61,1
Primärsaldo	- 75,3	- 82,4
nachrichtlich:		
Vorabdotierungen	1092,6	1116,9
Neue konsumtive Schwerpunktmittel	13,0	20,0
Risikovorsorge (gesetzliche Verpflichtungen)	2,0	2,0
Risikovorsorge (IT-Maßnahmen)	2,0	2,0
Risikovorsorge (sonstige Ressortprobleme)	2,0	3,0
Sozialleistungen	597,8	603,8
Auslagen in Rechtssachen	28,0	28,2
Personalkostenerstattungen	447,9	457,9

Die sich hieraus ergebenden **Produktplan-Eckwerte** sind der zusammenfassenden Tabelle unter **Gliederungspunkt 1.** zu entnehmen.

Der **Finanzrahmen 2009/2013** für die Haushalte des Landes und der Stadtgemeinde Bremen weist unter Einbeziehung dieser Anpassungen - jedoch noch ohne abschließende Festlegungen zu den Investitionsausgaben - folgenden **Zwischenstand** auf:

Finanzrahmen 2009/2013 *)

Senatorin für Finanzen - Ref. 20

(Land und Stadtgemeinde Bremen; in Mio. €)

Stand: 08. 01. 2009

Ergebnisse (in Mio. €)	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Steuereinnahmen	1944	2020	2226	2178	2262	2384	2481	2543
Länderfinanzausgleich (LFA)	381	416	559	501	502	507	500	512
Bundesergänzungszuw. (BEZ)	192	214	232	234	238	242	246	252
- dar. Sonderbedarfs-BEZ	60	60	60	60	60	60	60	60
Sonstige kons. Einnahmen	460	455	425	438	388	395	399	403
Investive Einnahmen	129	98	87	89	89	90	91	92
- dar. Vermögensveräußerungen	8	3	0	0	0	0	0	0
Sollreserve 1)				20	12	9	9	9
Bereinigte Einnahmen	3106	3202	3529	3460	3490	3627	3725	3811
Personalausgaben	1052	1054	1071	1092	1115	1132	1149	1166
Zinsausgaben	515	566	588	655	670	720	770	800
Sonst. konsumtive Ausgaben	1736	1768	1786	1754	1806	1833	1861	1888
Investitionsausgaben	568	462	456	437	420	401	407	413
Sollreserve 1)				20	12	9	9	9
Bereinigte Ausgaben	3871	3849	3901	3958	4022	4094	4195	4276
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-0,6	-0,6	1,3	1,5	1,6	1,8	2,5	1,9
Finanzierungssaldo	-765	-647	-372	-499	-532	-468	-470	-466
Konsumtiver Saldo	-326	-283	-3	-151	-201	-157	-154	-145
Primärsaldo	-258	-84	216	177	150	261	309	343
Zins-Steuer-Quote (in %)	20,5	21,4	19,5	22,5	22,3	23,0	23,9	24,2
Defizitquote (in %)	19,8	16,8	9,5	12,6	13,2	11,4	11,2	10,9
Konsumtive Defizitquote (in %)	9,9	8,4	0,1	4,3	5,6	4,3	4,1	3,8
Primärausgaben	3356	3283	3312	3303	3352	3374	3425	3476
Konsumtive Primärausgaben	2788	2821	2857	2856	2926	2969	3014	3059
Investitionsquote (in %)	14,7	12,0	11,7	11,3	10,6	9,9	9,8	9,8
(fundierte) Schulden 2)	12895	13734	14619	15155	15720	16221	16724	17224

1) Rechnerisch hälftige Zuordnung zu konsumtiven und investiven Positionen
 2) Einschließlich Sondervermögen (BKF etc.; noch nicht aktualisiert)

*) 2006/2007: Ist-Werte
 2008: Vorläufiges Ist
 2009: Anschlagwerte (steuerabhängige Einnahmen: Steuerschätzung November 2008)
 2010/2011: Rahmensetzung für Eckwertbeschlüsse
 2012/2013: Fortschreibung mit Annahmen des Sanierungspfades

Zu beachten ist, dass – insbesondere zur Abbildung des jeweiligen maximalen Ausgabenrahmens und zur Verdeutlichung der bereits vorgesehenen bzw. beschlossenen Vorgriffe – inzwischen auch in die Darstellung des Finanzrahmens für Land und Stadtgemeinde Bremen die Beträge der in den einzelnen Haushaltsjahren noch zur Verfügung stehenden **Sollreser-**

ve aufgenommen werden. Für die ausgewiesenen Beträge wird dabei zunächst eine jeweils hälftige Zuordnung zu konsumtiven und investiven Haushaltspositionen unterstellt. Die Einnahmewerte werden generell in Höhe der (verbliebenen) Ausgabenansätze gebildet.

5. Weiteres Verfahren der Haushaltsaufstellung

1. Die Befassung des Senats mit den investiven Einnahme- und Ausgabeeckwerte steht noch aus. Sie soll in einem besonderen Verfahren durch die Staatsräte vorbereitet werden. Der Beschluss des Senats hierzu ist für den 24. Februar 2009 vorgesehen.

Im Zusammenhang mit den Entscheidungen über die Investitionseckwerte für 2010/2011 ist auch über die Ausfüllung des zwischen Bund und Ländern in Abstimmung befindlichen Konjunkturprogramms II der Bundesregierung zu beraten und zu entscheiden.

2. Mit dem Beschluss des Senats über die konsumtiven Einnahmen- und Ausgabeneckwerte, die Beschäftigungszielzahlen und die Personalkostenbudgets kann nunmehr mit der Aufstellung der Haushaltsentwürfe (mit Ausnahme des investiven Teils) begonnen werden. Die Aufstellung des investiven Teils des Haushaltsentwurfes wird nach dem 24. Februar stattfinden. Die Arbeiten insgesamt sind so zügig abzuschließen, dass eine Befassung der Fachdeputationen über die gesamten Haushaltsvorentwürfe (also einschl. Investitionen) in dem hierfür im März 2009 vorgesehenen Zeitraum erfolgen kann.
3. Im Bereich der Personalkostenerstattungen im konsumtiven Haushalt konnten noch nicht alle Zuschussbeträge für die einzelnen Produktpläne exakt ermittelt werden. Erforderliche Korrekturen werden im weiteren Aufstellungsverfahren (z. B. bei den Eigenbetrieben des Bereichs SUBVE) umgesetzt.
4. Gemäß dem Vorschlag in der Vorlage zur Veranschlagung der Wettmittel in den gemäß § 13 des Glückspielgesetzes begünstigten Ressorthaushalten soll auf der Grundlage der bisherigen Ist-Entwicklung, der Projekt- und Vergabestruktur sowie der durch Regionalisierungsmittel ggfs. zusätzlich zur Verfügung stehenden Kompensationsmöglichkeiten ebenfalls in der Sitzung des Senats am 24. Februar 2009 eine Grundsatzentscheidung getroffen werden. Insoweit steht die Veranschlagung für diesem Bereich unter dem Vorbehalt einer eventuellen Neuregelung.

C. Alternativen

Werden nicht vorgeschlagen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung

Der Finanzrahmen 2009/2013 und die mit dieser Rahmensetzung gebildeten Eckwert-Vorschläge 2010/2011 bilden die Grundlage des weiteren Haushaltsaufstellungsverfahrens und der im Juni

2009 zu beschließenden Finanzplanung 2009/2013. Die Planungen dokumentieren die anhaltende Ausrichtung der bremischen Haushaltsentwicklung am Sanierungskurs der Karlsruhe-Klage. Die Vorlage weist keine geschlechtsspezifischen Aspekte auf.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Vorlage wurde auf Basis entsprechender Orientierungs- und Ressortgespräche sowie nach Beratungen der Staatsräte-Konferenz und der Senats-Klausur erstellt und in der vorliegenden Fassung mit der Senatskanzlei abgestimmt.

F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Die Vorlage ist nach Beschlussfassung zur Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister geeignet.

G. Beschlussvorschläge

1. Der Senat beschließt die Eckwerte für die konsumtiven Einnahmen und Ausgaben sowie für die Personalausgaben (zusammenfassende Übersicht unter Gliederungspunkt 1.) und die Beschäftigungszielzahlen gemäß Anlage 1.
2. Der Senat bittet die Senatorin für Finanzen, zur Sitzung am 24. Februar 2009 auf der Grundlage der bisherigen Ist-Entwicklung, der Projekt- und Vergabestruktur sowie der durch Regionalisierungsmittel ggf. zusätzlich zur Verfügung stehenden Kompensationsmöglichkeiten einen Vorschlag für die künftige Veranschlagung der Wettmittel in den nach § 13 des Glücksspielgesetzes begünstigten Ressorthaushalten vorzulegen.
3. Der Senat beschließt für neue bzw. erweiterte inhaltliche Schwerpunktsetzungen 13 Mio. € (2010) und 20 Mio. € (2011) als konsumtive Vorabdotierungen und deren aufgabenorientierte Zuordnung zu den betroffenen Produktplänen.
4. Für die zusätzlichen IT-Bedarfe der Ressorts/Bereiche Justiz (Dataport), Inneres, (Vorgangssachbearbeitung Polizei), Bau (Geo-Datenbank) Steuer („Konsens“), SAP, e-government werden in den Jahren 2010 und 2011 jeweils 2 Mio. € eingestellt. Die Aufteilung soll im Laufe des Haushaltsaufstellungsverfahrens vorgenommen werden.
5. Für sonstige Ressortprobleme werden des Weiteren im Jahre 2010 2 Mio. € und im Jahre 2011 3 Mio. € als Risikovorsorge für sonstige Ressortprobleme bereitgestellt. Die Senatorin für Finanzen wird gebeten, bis zum 24. Februar 2009 zusammen mit den zu beteiligenden Ressorts einen Aufteilungsvorschlag vorzulegen. Der Vorschlag soll Prioritäten festlegen, die sich u. a. an bereits erfolgten Beschlüssen bzw. der Unabdingbarkeit der erforderlichen Ausgaben orientieren.
6. Für eventuelle weitere Risiken bei gesetzlichen Leistungen (Wohngeld, Kriegsofferfürsorge, Opferentschädigung, BAföG, Privatschulen) sowie für eventuelle weitere Steigerungen bei

Auslagen in Rechtssachen werden global 2 Mio. € p. a. zentral veranschlagt. Über die Aufteilung wird nach der tatsächlichen Entwicklung im Vollzug der Haushalte 2010/2011 durch den Senat (und dem Haushalts- und Finanzausschuss) entschieden.

7. Für die Vorbereitung der für die Jahre 2010 und 2011 zu veranschlagenden Investitionsmaßnahmen einschließlich der dazu gehörenden Einnahmen bittet der Senat die Senatorin für Finanzen und die Senatskanzlei das erforderliche Verfahren durch eine Arbeitsgruppe der Staatsräte (Federführung: Senatorin für Finanzen/Senatskanzlei) mit folgendem Arbeitsauftrag zu regeln:
 - o Überprüfung der angemeldeten Bedarfe hinsichtlich Konkretisierungs- Dringlichkeits- und Prioritätsgrad bzw. Planungs- und Bewertungsstand
 - o Prüfung der Möglichkeiten von Verzicht, Kürzungen, Streckungen bzw. Verschiebungen
 - o Konkretisierung der Vorbelastungen durch Tilgungsverpflichtungen für außerhaushaltsmäßige Vorfinanzierungen
 - o Klärung grundsätzlicher Regelungsbedarfe für den Umgang mit zukünftigen außerhaushaltsmäßigen Vorfinanzierungen
 - o Klärung, welche Maßnahmen für eine Aufnahme in das Konjunkturprogramm II des Bundes geeignet sind.

Der Senat beabsichtigt, über die investiven Einnahme- und Ausgabeckwerte am 24. Februar 2009 zu entscheiden.

8. Der Senat bittet die Ressorts, auf der Grundlage der Eckwertbeschlüsse und unter Berücksichtigung der parallel zur Beratung vorgelegten Aufstellungsrichtlinien die Haushaltsvoranschläge 2010/11 vorzubereiten und die von den Fachdeputationen beratenen Entwürfe der Senatorin für Finanzen bis zum 31. März 2009 zuzuleiten.
9. Der Senat bittet die Senatorin für Finanzen ferner, auf der Grundlage der Eckwertbeschlüsse für die Jahre 2010 und 2011 und unter Berücksichtigung der Vorgaben, die sich aus dem Klageverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht herleiten, zur Sitzung des Senats am 16. Juni 2009 den Entwurf eines Finanzplanes für die Jahre 2009 bis 2013 vorzulegen.

Anlagen: 1 PEP-Zielzahlen für das Beschäftigungsvolumen 2009 bis 2013

2 Übersicht der Personalkostenerstattungen nach Adressaten und Produktplänen

PEP – Zielzahlen f. d. Beschäftigungsvolumen 2009 bis 2013 (Teilzeit in Vollzeit umgerechnet)											Die Senatorin für Finanzen	
ohne: Sonderhaushalte, Eigenbetriebe sowie Stiftungen des Öffentlichen Rechts											Referat 32	
ohne: Kräfte aus ABM u. § 19 BSHG, Refinanzierungen, Auszubildende, Referendare, Abwesende und Nebenberufliche											- Personalcontrolling -	
Produktplan	Haushalt Dez 09	Bonus/ Malus	Soll- korr.	Ausgangs- wert 2010	PEP 2010	Soll Dez 10	PEP 2011	Soll Dez 11	Änd. geg. Dez 09			
01 Bürgerschaft	54,3	1,4	0,0	55,8	-1,6	54,2	-1,5	52,7	-3,1 %			
02 Rechnungshof	41,3	0,5	0,0	41,8	-1,3	40,5	-1,2	39,3	-4,7 %			
03 Senat und Senatskanzlei	120,2	-0,4	0,0	119,7	-2,8	117,0	-2,7	114,3	-4,9 %			
05 Bevollmächtigte beim Bund	23,5	0,1	0,0	23,6	-0,7	22,9	-0,7	22,2	-5,5 %			
06 Datenschutz	10,5	-0,1	0,0	10,5	0,0	10,5	0,0	10,5	-0,6 %			
07 Inneres	3.522,8	-1,1	1,5	3.523,2	-13,3	3.509,9	-13,1	3.496,8	-0,7 %			
08 Gleichberechtigung d. Frau	12,0	-0,4	0,0	11,6	0,0	11,6	0,0	11,6	-3,5 %			
11 Justiz	1.205,9	1,2	0,0	1.207,1	-17,8	1.189,3	-17,6	1.171,7	-2,8 %			
12 Sport	27,2	0,1	0,0	27,4	-0,8	26,6	-0,7	25,9	-5,0 %			
21 Bildung	5.147,4	2,0	5,4	5.154,8	-17,0	5.137,8	-16,7	5.121,0	-0,5 %			
22 Kultur	71,9	0,3	0,0	72,2	-1,8	70,3	-1,8	68,6	-4,6 %			
24 Hochschulen u. Forschung	35,0	0,5	0,0	35,5	-1,1	34,4	-1,0	33,4	-4,6 %			
31 Arbeit	225,0	-1,0	-2,3	221,7	-4,1	217,6	-4,0	213,6	-5,1 %			
41 Jugend und Soziales	736,2	-1,1	-6,7	728,4	-15,1	713,3	-14,7	698,6	-5,1 %			
51 Gesundheit	209,1	2,8	9,0	220,9	-4,0	216,9	-3,9	213,0	1,9 %			
68 Umwelt, Bau, Verkehr u. Europa	674,8	-1,1	0,0	673,7	-17,0	656,7	-16,6	640,2	-5,1 %			
71 Wirtschaft	86,2	0,1	0,0	86,3	-2,6	83,7	-2,5	81,2	-5,8 %			
81 Häfen	122,2	-0,2	0,0	122,0	-3,4	118,6	-3,3	115,3	-5,7 %			
91 Finanzen / Personal	1.437,6	-2,5	0,0	1.435,1	-20,5	1.414,5	-20,1	1.394,4	-3,0 %			
Insgesamt	13.763,2	1,2	6,9	13.771,2	-124,8	13.646,4	-122,2	13.524,2	-1,7 %			

Anlage 2

Bei konsumtiven Ausgaben gebuchte Personalkostenzuschüsse 2010 / 2011

Stand bei Eckwertaufstellung. Änderungen z. B. durch Absenkung der erwarteten Zuschussbedarfe (z. B. im Bereich des PPL 68) sowie die vereinbarte Ausweitung des Empfängerkreises im Bildungsbereich werden im weiteren Aufstellungsverfahren umgesetzt (bei konstanter Gesamtsumme).

		Anschlag / Hochrechnung	Entwicklung der Anschläge	
		2009	2010	2011
1. Einrichtungen, die konsumtive Personalkostenzuschüsse erhalten:				
PPI 22	Kultur			
	<i>Pers.kostenzuschuss. Theater</i>	18.124	18.305	18.488
	<i>Pers.kostenzuschuss. VHS</i>	2.155	2.177	2.198
	<i>Pers.kostenzuschuss Musikschule</i>	1.545	1.561	1.576
	<i>Pers.kostenzuschuss Stadtbibliothek</i>	5.600	5.656	5.713
	<i>Pers.kostenzuschuss Focke-Museum</i>	1.500	1.515	1.530
	<i>Pers.kostenzuschuss Übersee-Museum</i>	2.402	2.426	2.451
PPI 24	Hochschulen und Forschung			
	<i>Sonderh'h. Universität</i>	79.967	80.767	81.575
	<i>Sonderh'h. HOS Bremen</i>	20.900	21.109	21.320
	<i>Sonderh'h. HOS Bremerhaven</i>	7.750	7.828	7.906
	<i>Sonderh'h. HOS f. Künste</i>	8.300	8.383	8.467
	<i>Sonderh'h. Staats- u. Uni.bibliothek</i>	6.000	6.060	6.121
	<i>Versorgung Hochschulen</i>	34.045	37.113	38.091
PPI 41	Jugend und Soziales			
	<i>Personalkostenzuschuss Kita Bremen</i>	35.483	35.837	36.196
	<i>Personalkostenzuschuss Kita Freie Träger / Kita Ausbau</i>	39.130	39.521	39.917
PPI 51	Gesundheit			
	<i>Personalkostenzuschuss LUA</i>	1.259	1.271	1.284
PPI 92	Allgemeine Finanzen			
	<i>Glob. Mehrausg. f. Pers.kostenzuschüsse</i>		5.307	9.011
2. Einrichtungen, die über Preise / Ressortumlage gesteuert werden (Basis: Hochrechnung 2009):				
PPI 68	Umwelt, Bau, Verkehr u. Europa			
	<i>Personalkosten Stadtgrün</i>	19.311	19.504	19.699
	<i>Pers.kosten GeoInformation Bremen</i>	7.838	7.916	7.996
PPI 91	Finanzen / Personal			
	<i>Personalkosten GTM</i>	15.550	15.706	15.863
	<i>Performa Nord</i>	6.954	6.728	6.802
3. Bremerhaven: Personalkostenerstattung Polizei / Lehrer:				
		117.471	123.171	125.651
Summe: Personalkostenerstattungen im konsumtiven Haushalt				
		431.285	447.861	457.854